

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Karl-Heinrich-Str. 10/11
Schiffbauerei u. Druckerei-Gesellschaft
Dresden - K. L. Meißnerstraße 24/25

Wesensgröße der täglich erscheinenden Zeitung monatlich 1.20 RM. (einschließlich 10 Wg. für Telegramm- und Postgebühren). Einzelhefte 20 Wg. (einschließlich 10 Wg. für Telegramm- und Postgebühren). Einzelhefte 20 Wg. (einschließlich 10 Wg. für Telegramm- und Postgebühren). Einzelhefte 20 Wg. (einschließlich 10 Wg. für Telegramm- und Postgebühren).

Verlag: Schmidt & Wölkow
Dresden, Postfach-Nr. 1048
Vertrieb: nur mit beifolgender Bestellschein
(Dresden, Nachrichten) zulässig. Unverlangte
Einsendungen werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Donaufragen vor dem Völkerbundsrat

Dauerhilfe nur nach Tributregelung möglich

Genf, 12. April. Der Völkerbundsrat ist heute nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um zu dem Bericht des Finanzausschusses über die Finanzlage Österreichs, Bulgariens, Ungarns und Griechenlands Stellung zu nehmen. Der Bericht des Finanzausschusses ist von besonderer Bedeutung, da er sich nicht auf die Klärstellung der finanziellen Lage der betreffenden Länder beschränkt. Er stellt vielmehr mit allem Nachdruck fest, daß eine dauerhafte Hilfe für diese Länder nicht zu erwarten ist, so lange die großen Probleme — Reparationen und politische Schulden — nicht gelöst werden, eine Tatsache, die der Verzichtshalter, der norwegische Außenminister Brodland, unterstrich. Er erklärte aber auch, daß er nicht in der Lage sei, konkrete Vorschläge zu unterbreiten, sondern daß er es dem Rat überlasse, die entsprechenden Folgerungen aus dem Bericht zu ziehen.

In der Aussprache ergreifen zunächst die Vertreter der an der Londoner Konferenz beteiligten vier Mächte das Wort.

Der französische Ministerpräsident Lardieu beschränkte sich auf eine rein formale Mitteilung über die Arbeiten dieser Konferenz. Der englische Außenminister Sir John Simon bestätigte die Mitteilungen Lardieus und legte besonderes Gewicht auf den Schutz der Anleihegläubiger. Neue Anleihen dürften jedenfalls keine neue unproduktive Belastung für die hilfsbedürftigen Länder darstellen. Der italienische Außenminister Grandi sagte, die wirtschaftlichen Bande zwischen Italien und den beteiligten Ländern seien die beste Gewähr dafür, daß Italien alles tun werde, um eine Besserung der Lage herbeizuführen.

In längeren Ausführungen nahm Staatssekretär v. Bülow

zur Londoner Konferenz und zum Bericht des Finanzausschusses Stellung. Der Zweck der Londoner Konferenz sei gewesen, die Mittel zu finden, um gewisse südosteuropäische Staaten aus ihrer Notlage zu befreien. Einige dieser Staaten seien durch die Inflation der Friedensverträge eine entsetzliche Lage ihrer wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten berührt. Die akuten Finanzschwierigkeiten seien

daher der Ausgangspunkt, aber nicht der einzige Erörterungsgegenstand der Konferenz gewesen.

Die notleidenden Länder müßten in die Lage versetzt werden, künftig auf eigenen Füßen zu stehen.

Nicht die gleiche Einigkeit wie über das Ziel habe sich in London über die Mittel zu seiner Verwirklichung ergeben. Eine Lösung werden aber bestimmt gefunden werden, und Deutschland werde von sich aus alles dazu tun. Staatssekretär v. Bülow unterstrich schließlich aus dem Bericht des Finanzausschusses eine Reihe von Feststellungen, insbesondere über die Notwendigkeit sofortigen Handelns, und erklärte es für bedauerlich, daß trotz dieser auch im Bericht des Beratenden Sonderausschusses der V.V. enthaltenen Feststellungen die Lausanner Konferenz bis Juni verschoben worden sei.

Nach Zusammenfassung der heutigen Debatte durch Tardieu wurde

eine Entschließung angenommen,

in der der Völkerbundsrat eine gemeinsame Prüfung der Frage einer planmäßigen Finanzaktion durch die Vertreter der vier Regierungen und die technischen Organe des Völkerbunds vorsehe. Weiter wird festgestellt, daß es Sache des Völkerbundsrates sein werde, über die Maßnahmen zu beschließen, die auf Grund des Berichtes zu treffen sind; zu diesem Zweck soll der Bericht auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt werden.

Feldzug Hoovers gegen die Krise

Berlin, 12. April. Nach Meldungen aus Washington haben die geringen Ergebnisse der bisherigen Antirezessionsversuche Hoovers für die Wirtschaft des Präsidenten Anlass, eine neue „Antidepression-Kampagne“ in ganz großem Stil einzuleiten. In Konferenzen und Rundreisen werden bereits Maßnahmen vorbereitet, die alles bisher Dagewesene an Umfang und Bedeutung in den Schatten stellen sollen. Es ist die Bildung einer nationalen Einheitsfront gegen die Depression geplant, ohne Unterschied der Parteien oder der persönlichen Ansichten.

Südamerika erwartet schwere Erdbeben

Die Vulkanausbrüche Vorboten neuer Katastrophen

Buenos Aires, 12. April. Der Nischenregen dauert an und hat jetzt Montevideo, Salta und Bahia Blanca erreicht. Ganz Argentinien ist von einer dichten Nischenwolke eingehüllt. In den Nordbergen sind acht Vulkane in Tätigkeit. Todesopfer wurden bisher nicht gemeldet. Die Neufröherung der westlichen Gebiete ist besonders wegen der herrschenden Dunkelheit beunruhigt. Die Sonne vermag die Nischenwolke nicht zu durchdringen. Geologen und Seismologen sind der Ansicht, daß der Nischenregen als Vorbote schwerer Erdbeben anzusehen sei. Es sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um die 80 000 Bewohner der Provinz Mendoza durch Eisenbahnen abzutransportieren. In der Provinz sind bereits drei Erdstöße erfolgt. Truppen sind zur Hilfeleistung eingesetzt worden.

In der durch die furchtbaren Vulkanausbrüche am meisten in Mitleidenhaft gezogenen Stadt Salta in der argentinischen Provinz Mendoza befinden sich, wie aus dem bedrängten Gebiet gemeldet wird, etwa 10 000 Einwohner infolge der Gasvergiftungen in Erstickungsgefahr. Bisher unternommene Rettungsversuche scheiterten.

Starke Schwefelwolken, Erdrisse und giftige Gase vermehren die Panik. Der Lavastrahl hat die etwa 100 Kilometer vom Ausbruchsort entfernte gelegene Stadt San Rafael erreicht. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Hotel „El Comercio“ aß in Flammen auf. Die Abendbitter sind von der Umwelt abgeschnitten.

Buenos Aires, 12. April. Die Vulkanausbrüche in Südamerika haben plötzlich nachgelassen. Die Seismologen befürchten aber gerade infolge dieser plötzlichen Beruhigung ein noch härteres Wiedereintreten der Vulkantätigkeit. Der Stadtverkehr in Buenos Aires liegt völlig danieder. Das ganze Land hat infolge des Nischenregens ein winterliches Aussehen angenommen. Die Kräfte winterlicherer Ausdehnung sind unter den befürchteten den Ausdruck von Epidemien unter den Flüchtlingen. Durch starke Schwefeldämpfe und dichten Rauch wurden die nach dem Erdbebengebiet entsandten Beobachtungsflyer zum Rückflug gezwungen.

Es ist die Frage erörtert worden, ob es möglich ist, daß der Nischenregen bei günstigen Zustimmungen bis nach

Europa gelangen kann. Fest steht, daß die außergewöhnlich hohe Vulkanausbrüche bei großen Vulkanausbrüchen Tausende von Kilometern zurücklegen kann, sobald sie höhere Luftschichten erreicht hat. Das konnte zum Beispiel bei dem gewaltigen Ausbruch des Krakatau im Jahre 1883, sowie bei dem Ausbruch des Vesuvius im Jahre 1906 beobachtet werden. Viele Monate nach dem Ausbruch des Krakatau wurden in Europa in klaren Nächten

in großer Höhe leuchtende Wolken beobachtet. Es handelte sich dabei um Nischenwolken, die noch von der Sonne beleuchtet wurden, wenn die Erde schon



längst im nächtlichen Dunkel lag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch in der nächsten Zeit wieder solche leuchtende „Nischenwolken“ über Europa ziehen.

„Graf Zeppelin“ über Bordeaux. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog Dienstagabend um 11,15 Uhr Bordeaux in Richtung Wien.

Taten und Worte

In Abänderung eines bekannten Goethewortes kann man zu Brauns Anschlag auf die Geschäftsordnungsbestimmungen über die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten nur sagen: „Das Unglaubliche, hier wird's Ereignis.“ In letzter Minute vor den preussischen Neuwahlen erweckt man den eigentlich schon toten Landtag noch einmal zu einem gespenstischen Witternachtsstund, damit er in aller Eile eine Geschäftsordnungsänderung durchsetze, an der man vier Jahre lang Zeit gehabt hätte, wenn, ja, wenn man geahnt hätte, daß Brauns Domäne einmal von einer zum nationalen Gedanken erwachenden Nation gefährdet werden könnte. Alle die Abgeordneten der Linken, die auf keine Wiederwahl rechnen können, und die deshalb bereits schmerzlichen Abschied von der Stätte einer vierjährigen Wirksamkeit genommen haben, werden also den Trennungsschmerz noch einmal zu erdulden haben. So will es ihr Herr und Meister Braun, um dessen Herrschaft willen sie ja schon so oft ihre demokratische Überzeugung gekennzigt haben. Es ging bei diesem Anschlag darum, daß ein sterbendes Parlament die sterbende Ministerpräsidentenbestimmung des Herrn Braun zu retten sucht. Denn wenn Braun sich nicht schon selbst verlorengegeben hätte, wenn er nur die letzte Hoffnung auf Wiedererobung einer Mehrheit im Landtag hätte, dann brauchte er diesen letzten Rettungsversuch nicht zu unternehmen. Auch er, den die Sozialdemokratie rühmend als ihren klügsten Mann, ja mit Stolz als ihren Staatsmann bezeichnet, wird sich sagen müssen, daß diese Tat im Wahlkampf tausendfältige Frucht nur seinen Gegnern bringen und daß sie gegen seine demokratische Gesinnung lauter zeugen wird, als die leidenschaftlichsten Reden gegen die schwarz-rote Parteiherrschaft, unter der Preußen leidet. Auch der letzte Wähler wird seine Folgerungen aus der Tatsache ziehen, daß die schwarz-rote Parteien sich schon selber aufgaben, bevor der Wahlkampf richtig begonnen hat, und ihre Mehrheit für verloren hielten, für die ihnen bisher wenige Stimmen genug erschienen zu einer Parteimehrheit, wie sie Deutschland, mit Ausnahme von Jäger-Sachsen, bisher noch nicht kennen gelernt hat. Braun hat sich in einer klugen Stunde klar gemacht, daß mit mathematischer Sicherheit auf eine Mehrheit für ihn nicht mehr zu hoffen ist. Diese Selbsterkenntnis wäre zu loben, wenn der preussische Ministerpräsident daraus die Folgerung ziehen wollte, als guter Demokrat sich dem Mehrheitswillen zu beugen. Leider denkt er nicht daran, aus dem Lieb gewordenen Amte zu scheiden. Demokratische Prinzipien sind schön und beachtenswert, solange sie den schwarz-roten Graßwurzeln der Demokratie nützen. Sie sind jedoch zu verbannen, wenn sie sich gegen dieselben kehren.

Nun schrieb die bisherige Geschäftsordnung vor, der preussische Ministerpräsident, und das bedeutete — für Herrn Braun schmerzhaft zu sagen —, sein Nachfolger müsse mit absoluter Mehrheit im ersten Wahlgang und, falls keine Wahl zustande kommt, mit relativer Mehrheit im zweiten Wahlgang gewählt werden. Hier besteht für Braun eine letzte Hoffnung. Vielleicht wird die Rechte ja nicht hart genug, um die absolute Mehrheit zu erreichen. Leider aber wird sie mit mathematischer Sicherheit hart genug — darüber bestand auch für Herrn Braun kein Zweifel —, um im zweiten Wahlgang mit relativer Mehrheit den Ministerpräsidenten zu stellen. Das galt es, zu verhindern. Zwar ist Herr Braun ebenfalls nur mit relativer Mehrheit gewählt worden, aber was ihm recht ist, braucht einem nationalen Kandidaten noch lange nicht billig zu sein. Das gleiche Recht für alle ist ja in Brauns Reich schon lange an einer offenen Kamelle erklärt worden. Also streicht man mit einer längst nicht mehr dem Volkswillen entsprechenden Mehrheit des alten Landtages rasch noch den Abgang über die Wahl mit relativer Mehrheit im zweiten Wahlgang. Nun wird zwar Herr Braun ebenfalls noch den Neuwahlen gekürzt, wenn aber, dank der Kommunisten, die gegen jeden Kandidaten stimmen, kein neuer Kandidat mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann, dann bekleidet eben Herr Braun als geschäftsführender Ministerpräsident bis in jetzt noch unbekanntem Felten sein Amt. Damit ist das Parteibuchbeamtenamt, die Parteimehrheit gegen rechts und der preussische Kulturvolksbewußtsein, die religionslose und antimationale Erziehung der Kinder, die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die nationalen Zeitungen und die nationale Bewegung nicht nur gerettet, sondern sie kann noch verstärkt werden. Denn Herr Braun herrscht nun völlig absolut. Er ist nicht einmal mehr auf die geringe Rücksichtnahme auf seine bürgerlichen Bundesgenossen vom Zentrum und der Demokratie angewiesen. Das Parlament kann ihm ja nichts anhaben. Aber nicht nur Herr Braun wäre gerettet, sondern sogar der Reichsführer Brüning und die Reichsregierung. Die Aufschaltung des Volkswillens in Deutschland wäre vollständig. Die demokratischen Parteien haben auf dem Wege eines

trockenen Umhanges aus der Weimarer Republik einen Diktaturhaat gemacht, gegen den das sächsische Volk, dem der ganze sächsische Parteiparlament der Partei des Herrn Braun gilt, sich wahrhaftig recht beschließen ausnehmen würde. Dann dort steht immerhin eine recht beachtliche Mehrheit des Volkes hinter dem Duce, in Preußen aber nur noch eine bescheidene Minderheit von Interessenten hinter Braun.

Die wenig Selbstvertrauen Abhängigen die Regierungsparteien in Preußen besitzen, dafür spricht eine natürlich wieder mit Steuergebern hergestellte, von der preussischen Staatspressestelle in den Wahlkampf neuverordnete Verlautbarung: „Preußen 1932“, deren Inhalt Braun in seiner ersten Wahlkampfsrede im Berliner Sportpalast zur Unterlage für seine Ausführungen gemacht hat. In der Rede Brauns ist in der Vordröhrle werden Dinge behauptet, die dem Tatsachen und den weltanschaulichen Dogmen teils der Sozialdemokratie, teils des Zentrums völlig widersprechen. So wird einleitend gelagt, Brauns Regiment habe auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Siedlung und der Dille für die in schwere wirtschaftliche Bedrängnis geratenen Grenzgebiete mehr geleistet, als das königliche Preußen. Dem stehen leider die Tatsachen gegenüber, die mit harter Sprache von der Entvölkerung Ostpreußens und von der ungeborenen Not, namentlich der Landwirtschaft, im Osten reden. Schliesslich widerspricht die Behauptung Brauns von den Schutzmaßnahmen der Landwirtschaft ja auch in der schärfsten Form dem Programm seiner eigenen marxistischen Partei, die sich ständig gegen die Verwurzelung des Menschen im heimlichen Boden gewendet hat, die sich insbesondere auch immer wieder gegen die Anheftung ländlicher Arbeiter in der Besorgung auspricht, es könne dadurch eine für die Partei schädliche Entvölkerung erfolgen. Auch mit der Herr Braun nun plötzlich am Vorgesetzten liegenden „Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung“ ist es ein eigen Ding, wenn man sich die Fragen der Landwirtschaft über die Kreditrestriktionen der Preußenkasse unter der Leitung des jetzigen Finanzministers Klepper erinnert, oder an die Schwierigkeiten, die Preußen der Dillbeile bereitet.

Nicht denkbar ist die Ankündigung, daß die kulturelle Erziehung unseres Volkes durch planmäßige Umgestaltung unseres Schulwesens weiter gefördert werden solle. Die Schule hat ja Braun bereits einem Kultusminister anvertraut, der sie nicht vom Gesichtspunkte des Erlebens, sondern als Exponent einer Partei“ zu reformieren trachtet. Sollte nicht gerade das Zentrum als christliche Partei gegenüber Plänen, die auf Politisierung im Sinne des Kulturvolksbewusstseins und Entchristlichung der Schulen hinauslaufen, heiligen Sturm laufen? Wenn sich schon eine christliche Partei mit allen

Abgaben Zielen der erstrebten Diktatur Brauns nach dem 24. April abfinden will, mit dem Verluße, die Schule noch mehr als bisher zum Schlachtfeld des marxistischen Kulturkampfes zu machen, sollte sich niemand außer einem eingeständlichen Sozialdemokraten abfinden. Oder sollen die Experimente mit sogenannten Karl-Marx-Verschulungsschulen, mit Schulstreik, mit Parteitheater, politischen Kinderpredigten und mit von linksradikalen Nachweibern verführten Schülerbibliotheken nicht endlich aufhören? Will man immer noch der wachsenden Justizlosigkeit mit weiterer Willkür der Schuljustiz begegnen?

Wer vollends kennt noch Versprechungen Beachtung, die eine Rechtspflege verheißen, die noch vollständig und damit weitestgehend mit dem Rechtsempfinden des Volkes in Einklang gebracht werden soll. Man frage sich nur, wer hat die Vollstreckung der Justiz heruntergeleitet, wenn nicht die sozialistischen Volksbühnen und die sozialistischen Presse- und Literaturerzeugnisse oder der so oft in sozialistischen Versammlungen reallierte „Diktator“ Käppler. Um den sozialistischen Willen zu schmelzen, begeben man der wachsenden Diktatorität der Verbrecher mit der Humanisierung des Strafvollzuges, und je mehr sich die Morde häufen, um so mehr Gnade fanden die Mörder. Die „vollständige Rechtspflege“ des Herrn Braun ist nur dann unerlässlich, wenn es sich um Vergehen handelt, deren sich verarmte Menschen ausgeben können lassen, die rechtlich stehen, wie die Hölleischen Bauern. Aber sonst wünscht man größte Rücksicht auf politische Motive und weitestgehendes Verständnis. Wenn Braun weiter Anpöbelung der Verwaltung an die modernen Verhältnisse vertritt, dann wird man unwillkürlich an sozialdemokratische Personalpolitik erinnert, von der 1928 nach dem sozialistischen Wahlsieg der letzte Berliner Polizeipräsident Gröselki die unvorsichtigen Worte im „Vorwärts“ schrieb, daß für die Verlegung der Beamtenstellungen völlige Gleichberechtigung zwischen vorgebildeten und unvorgebildeten Beamten gefordert werden müsse. Ein Verprechen, das Braun in Preußen als einseitig voll eingeleitet hat. Auch jetzt gewährt Braun den preussischen Wählern einen schönen Trost: „Die Staatsregierung wird bemüht sein, die neuerliche Belastung der Wirtschaft mit deren Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen.“ Wenn Braun man zu sagen, daß diese Verprechung leer ist, weil sie von einer Regierung gemacht wird, die die zerrüttete Finanzwirtschaft unter allen deutschen Ländern besitzt? So helfen Ideal und Wirklichkeit, Programm und Tatsache einer Regierung aus, die sich mit Dille einer nicht mehr vorhandenen Mehrheit focher angeht hat, zur Diktatur überzugehen, um damit nicht nur ihre Macht, sondern auch die schwankende Stellung Bränings im Reich zu stützen.

mit nationalem Willen und politischer Verantwortlichkeit zu bilden. Schon wenn jeder, der bei der Wahl der Präsidentenwahl seine Stimme gegen das System im Reich abgeben hat, auch für einen anderen sächsischen Kandidat stimmt, ist der Volkswille sich gewonnen, und Sachsen tritt in die Reihe der deutschen Länder, die demnach eine willensstarke nationale Regierung haben werden. Mit jedem deutschen Lande mehr, das sich eine vom Volkswillen getragene nationale Regierung erkämpft, rückt die Befreiung des Vaterlandes von der Erbunwürdigkeit nach außen und von dem schuldvollen marxistischen Erbe im Innern näher.

Also auf zum Volkswille!
Freie Stimme gegen diesen Vandalen! Die Kuffsting der Sächsischen Landtags ist der beste Schrittmacherdienst für die preussischen Wähler! Ueber ein nationales Sachsen zu einer starken Rechtsregierung in Preußen! Ueber den Sturz der schwarz-roten Mehrheit in Preußen zu einem neuen und freien Deutschland!

„Nationale Front deutscher Stände“

Berlin, 12. April. Graf Weharp entwickelte am Dienstag in einer Vortragsrede das Programm der „Nationalen Front deutscher Stände“, die sich aus der Wirtschaftspartei, dem Deutschen Landvolk und der „Jungen Rechte“ gebildet hat. In der „Jungen Rechte“, die aus mehreren kleinen Gruppen besteht, sind die Konterpartien führend. Die „Nationale Front“ sollte der Kern zu einem späteren größeren Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien in Stadt und Land sein. Der Kampf richte sich vor allem gegen die Herrschaft der Sozialdemokratie in Preußen. Preußen müsse von dem Absolutismus jeder Parteiherrschaft befreit werden.

Die erste Aufgabe des neuen Landtages werde sein, die am Dienstag beschlossene Verankerung der Geschäftsordnung für die Wahl des Ministerpräsidenten wieder zu befestigen.

Oderfar werde zweifellos eine Mehrheit vorhanden sein. Eine relative Mehrheit würde die Front von Hitler bis zur Volkspartei ergeben. In eine absolute Mehrheit müßte das Zentrum einbezogen werden.

Herrn Sachseberg (Wirtschaftspartei) berichtete über organisatorische Fragen und erklärte, die Organisationsform einzelner Berufsstände sollten als Grundlage für den parteimächtigen Aufbau benutzt werden. Wegen der Kürze der Zeit sei ein einheitliches Vorgehen in allen Wahlkreisen nicht mehr möglich gewesen. In den meisten Wahlkreisen würden drei Listen aufgestellt werden: Wirtschaftspartei (Wirtschaftspartei), Landliste (Deutsches Landvolk) und „Junge Rechte“, die in einzelnen Wahlkreisen einen anderen Namen führen werde.

Severing droht den Richtern

Die einstweilige Verfassung gegen Koße

Berlin, 12. April. Der preussische Minister des Innern teilte durch den Sächsischen Preussischen Pressedienst unter anderem mit: „Nachdem die in dem Rechtsstreit des Verlegers des „Niederländischen Beobachters“ in Hannover gegen den dortigen Oberpräsidenten ergangene einstweilige Verfügung durch Urteil des Reichsgerichts in Hannover vom 4. April 1932 bestätigt worden ist, hat der preussische Minister des Innern gegen dieses Urteil beim Oberlandesgericht in Celle Verwahrung eingelegt.“

Ueberdies hat der preussische Minister des Innern dem Herrn Justizminister gebeten, zu prüfen, ob und dem Inhalt der Begründung — unbeschadet der richterlichen Unabhängigkeit — sich Anlaß ergibt, im Rahmen der Dienstaufsicht gegen die aus dem Zustandekommen der einstweiligen Verfügung beteiligten Richter einzuschreiten.“

Die Frage der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 12. April. Das Reichskabinett hielt am Dienstag eine Sitzung ab, die in den Vormittagsstunden begann und nach einer Mittagspause bis in die Abendstunden fortgesetzt wurde. Die Beratungen dienten vor allem grundsätzlichen Erörterungen über den Etat 1932 und über die Arbeitsbeschaffungsfragen. Am Mittwochvormittag wird sich über das letzte Problem der Reichsfinanzverwaltung, die Gewerkschaftsfrage im Reichstag äußern. Allerdings wird, wie man hört, Dr. Brüning hier noch feinerlei bestimmte Pläne der Regierung vorlegen, sondern sich auf allgemeine Ausführungen beschränken und dabei zum Ausdruck bringen, daß wirklich durchzuführende Arbeitsbeschaffungspläne finanzielle Mittel voraussetzen würden, über die wir gegenwärtig nicht verfügen. Die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms auf größerer Grundlage ist bisher immer wieder an der Geldfrage gescheitert. Dr. Brüning wird dann weiter darauf hinweisen, daß alle hiermit zusammenhängenden Fragen, so u. a. auch die der beschleunigten Ausgestaltung der Arbeitsbeschaffung nach seiner Rückkehr aus Genf weiter erörtert werden sollen. Am Mittwochnachmittag wird eine weitere Kabinettsitzung stattfinden, in der die Fragen, die in Genf erörtert werden sollen, besprochen werden.

Reichswirtschaftsrat gegen Schwarzarbeit

Berlin, 12. April. Auf Verlangen des Reichswirtschaftsministeriums hat der vorläufige Reichswirtschaftsrat Gutachten über die Frage Stellung genommen, ob der Versuch einer gesetzlichen Einschränkung der gewerblichen Schwarzarbeit zu empfehlen sei. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat kommt zu einer Entscheidung dieser Frage. In seinen Beratungen wurde die gewerbliche Schwarzarbeit als gemeinlich anerkannt.

Drei Monate Gefängnis für Wahlhalschung

Berlin, 12. April. Wegen des letzten Deliktes der Wahlhalschung hatte sich vor dem Schöffengericht der 23jährige Angeklagte Bremer zu verantworten. Bremer, der der NSDAP angehört, traf am letzten Sonnabend einen Parteigenossen namens Kaufmann, der ihm erzählte, daß er am Wahlsonntag nicht in Berlin sei. Er hat Bremer aus diesem Grunde, für ihn den Wahlakt zu vollziehen. Bremer ging daraufhin mit einer Legitimation Kaufmanns am Wahlsonntag in dessen auswärtigen Wahllokal und wählte unter solchem Namen.

Da der wirkliche Kaufmann aber von der Polizei gefasst wurde, hatten sich Kriminalbeamte in das Lokal begeben, um ihn von der Wahlurne weg zu nehmen. Ihr Erkennen war nicht gering, als sich herausstellte, daß an Stelle von Kaufmann ein anderer erschienen war, um unter dessen Namen zu wählen. So kam die Wahlhalschung heraus, und Bremer wurde verhaftet. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten mit der Begründung, daß in diesem Falle das höchste Recht des Staatsbürgers mißbraucht worden sei. Das Gericht sah aber den Fall doch etwas milder an und verurteilte Bremer lediglich zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Schaffelstraße 21 • Tel. 13725

Dresdner Rundgebungen zum Volkswille

Studienrat Meyer in der Altstadt

In einer sehr gut besuchten Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei, äußerte Studienrat Meyer in der Altstadt, sprach nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, C. Curahsch, Studienrat Meyer-Kloßke über die wirtschaftspolitische Lage und den sächsischen Volkswille vom 17. April. Der Redner behandelte zunächst die Fragen der Reichspolitik. Er kritisierte vor allem das Verlangen der wirtschaftspolitischen Führung der Regierung, die am freischen in dem unheimlichen Anstiegen der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck komme. Es habe sich gezeigt, daß die Einstellung der marxistisch beeinflussten Gewerkschaftsführer, die heute in der Reichsregierung maßgeblich seien, keine Rücksicht auf die Not der Wirtschaftskräfte garantiere. Staat, Länder und Gemeinden lebten nur noch den drängenden Tagesfragen, ohne ein klares Programm für die Zukunft, das auswegweisend sei, zu zeigen. Man könne auf die Dauer nicht ohne ein klares Ziel ein so großes Land wie Deutschland regieren. Wir hätten bisher eine Diktatur betrieben, die zusammenbrechen müsse, weil sie verrotte, daß nur auf der Grundlage einer gesunden Wirtschaftspolitik getrieben werden könne. Die Tarifpolitik des Reiches und der Gewerkschaften vergrößere die Arbeitslosigkeit gegen den Willen der davon betroffenen Arbeiter. Das Beispiel der sächsischen Holzindustrie, die durch einen von Berlin sogar gegen die Arbeitnehmer erzwungenen Schiedsspruch zum Erliegen gebracht worden sei, spreche dafür. Eine völlige Umkehr der deutschen Wirtschaftspolitik sei deshalb erforderlich. Die Deutschnationale Volkspartei lehne jedes sozialistische Experiment radikal ab. Sie sei eine Partei der wirtschaftlichen Vernunft. Dagegen, einer der erfahrenen Wirtschaftskennner Deutschlands und seine regeren Mitarbeiter Oberfinanzrat Dr. Wang, Dr. Schiele und Geheimrat Dr. Quack geben dafür die sichere Gewähr. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Deflation, Bränings, die durch das Steigen des Geldwertes der riesigen inneren Verschuldung, die auf 15 Milliarden beziffert werden müsse, das Wirtschaftsleben fast zum Erliegen gebracht habe. Man verleihe hierfür nur den katastrophalen Rückgang des Wertverhältnisses der Reichsbahn. Nachdem die Wirtschaft durch Tribute und Steuerpolitik zugrunde gerichtet worden sei, spreche der Sozialismus aller Schattierungen von Verstaatlichung der Wirtschaft. Man wolle Gewinne verteilen, wo es keine mehr gebe. Anstatt aufzubauen, sollen die letzten Werte noch dem Staate ausgeliefert werden. Staatswirtschaft könne nie rentabel sein. Das hätten die bereits sozialisierten Betriebe deutlich bewiesen. Besonders in schlechten Zeiten müsse der Steuerzahler zu den übrigen Staatslasten auch noch die Verluste der Staatsbetriebe tragen. Deshalb fordere die Deutschnationale Volkspartei nicht Erhalt, sondern Ausbau der Privatwirtschaft. Sie müsse aufbauen sein auf einem gesunden Binnenmarkt und einer wieder rentabel gemordeten Landwirtschaft. Der kleine Besitz müsse wieder das Ideal unseres Volkes werden. Die Deutschnationale Volkspartei kämpfe für diese Aufgabe überall. Sie könne nur gelöst werden durch den Sturz des Systems. Diesem Gedanken diene der Kampf um die Väter, über die hinweg das Reich erobert werden müsse. Deshalb fordere die Deutschnationale Volkspartei zur Beteiligung am Sächsischen Volkswille auf. Landtagsauskunft am 17. April, um auch Sachsen zu einem Bollwerk der nationalen Opposition zu machen. Der Redner fand für seine tiesschärfenden Ausführungen lebhaften Beifall.

Lögel und Wöllwarth in der Neustadt

Am Dienstag veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei in der Neustadt (Waldschlösschen) eine sehr gut besuchte Rundgebung für den Volkswille zur Auflösung des Landtag. Der erste Redner war

General v. Ant. a. D. Wöllwarth. Der Volkswille sei ein Teil des Kampfes gegen das System; man wolle hinter den anderen Wählern, die sich am 21. April neue Parlamente wählen werden, nicht zurückbleiben. Die Zusammenkunft des Sächsischen Landtags entspreche nicht mehr dem Willen des Volkes, seine vornehmste Aufgabe, eine verantwortliche Regierung zu bilden, habe er nicht erfüllt. Ueber die Reichspräsidentenwahl sei das System nicht zu klagen gewesen, da politische Gesichtspunkte hinter Gefühlsmomenten zurückgetreten seien. Jetzt müssten Landesparlamente gebildet werden, wie in Braunschweig und Mecklenburg, die Reichsregierungen wählen und die Macht der derzeitigen Reichsregierung brechen. Der sächsische Volkswille sei Auf-

takt zu dem Wandern. — Der Redner ging dann auf die unglückliche Außenpolitik seit 1918 ein, die sich nicht ändern werde, solange die Schwäche des derzeitigen politischen Systems bestehe. — Frankreich arbeite planmäßig daran, uns auch wirtschaftlich zu vernichten. Die Ausgliederung des Systems bemänteln das mit der „Weltwirtschaftskrise“, die ja erst durch den Tributwahnsinn entstanden ist. Die Tributkonferenz werde von Frankreich bis zum Juni verschleppt, und schon verlasse sich ein „dritter Tributplan“ am Horizont ab; schrittweise solle die deutsche Wirtschaft dem Ausland überliefert und damit unsere Verflechtung vervollständigt werden.

Landtagsabgeordneter A. Lögel

Sprach zur Follage Sachse im besonderen. Es gebe um den Zusammenbruch der sächsischen Wirtschaft, den finanziellen Bankrott unseres Staates, das soziale Elend dreier Volksmassen. Der Kampf im Volkswille gehe gegen das Reich und die große Koalition in Sachsen. Die laubere, fleißige und sachkundige Verwaltung der sächsischen Regierung bleibe erfolglos gegenüber der Despotie und dem Zentralismus einer unfähigen Reichsregierung. Der Redner gab in erschütternden Zahlen ein furchtbares Bild des Wirtschaftslebens in Sachsen, der kommunalen Finanznot, der Arbeitslosigkeit. Die deutschnationale Wirtschaftspolitik gehe von den Gegebenheiten des Volksorganismus und der Verhältnisse der Lebenslage aus. Das unterscheidet sie von jedem Sozialismus, auch vom Nationalsozialismus. Sachsen sei aufgrund georgenen am sozialistischen Mechanismus, am Berliner Zentralismus. Von einer selbständigen, sächsischen Regierung sei bei aller Anerkennung der idealen Verwaltungsbearbeit nicht mehr die Rede; sie sei „Organ der obersten Reichsgewalt“, sie habe die Parteibuchbeamten nicht abzubauen, die Gewerbetreibenden der Konjunkturforschungen nicht beilegen, die Regierbetriebe nicht verbieten können. Schiedssprüche seien von Berliner Beamten gefällt worden, die von sächsischen Verhältnissen keine Ahnung haben. Das die Berliner Stellen und helfen wollen, das könne man nicht mehr glauben, man wolle vielmehr hier ein Elendgebiet schaffen, damit Sachsen einmal als reife Frucht dem Unkarrismus in den Schoß falle. — Der Redner präzisierte dann die Grundzüge der deutschnationalen Sozialpolitik: Die Ausbeutung des Arbeitnehmers sei genau so verwerflich wie der Widerstand der Gewerkschaften gegen die Lebenslage unserer Wirtschaft. Unternehmer und Arbeiter hätten dasselbe Ziel, die Grundlagen wiederherzustellen, auf denen der Wohlstand des Volkes ruht. — Wg. Lögel kritisierte scharf die Konkurrenz öffentlichen Regierbetriebe, den rein fiskalischen Standpunkt der Steuerpraxis, die unmögliche Strompreispolitik, die Ungerechtigkeit der Mietsteuer, den Zusammenbruch der Sozialversicherung. Die sächsischen Finanzmänner seien dazu ein katastrophales Bild. — Aber die Voraussetzung für jeden wirtschaftlichen Wiederaufbau sei die stillliche Erneuerung unseres Volkes. Darum gehe letzten Endes der Volkswille. Den unläuglichen Landtag wolle man ersuchen durch ein Parlament, das einer nationalen Kampferklärung die sichere Grundlage schafft. — Beide Redner ernteten für ihre Ausführungen begeisterten Beifall. Im Schlusswort wies General a. D. Wöllwarth nochmals auf die politische und taktische Bedeutung des Volkswilles hin.

Nationale Verbände zum Volkswille

Eine Reihe von nationalen Verbänden, der Alldutsche Verband, der Bismarckbund, Gruppe Auguste Viktoria, der Flottenbund Deutscher Frauen, der Kampfgenossenschaft junger Deutschnationaler, der Jungin-Veise-Bund, der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Stahlhelmfrauenbund, erlassen einen Aufruf zum sächsischen Volkswille, in dem es heißt:

Der gegenwärtige Landtag besteht aus 45 Marxisten (23 Abgeordneten der SPD, und 18 Kommunisten) und 50 Nationalisten, davon drei Demokraten. Lediglich einige wenige schwächliche Mittelparteieller tragen die Schuld daran, daß keine bürgerliche Regierung mit politischer Verantwortunglichkeit zustande gekommen ist. Statt dessen hat Sachsen eine Reichsregierung ohne politische Initiative. Die Erziehung der Jugend leidet in schwerer Weise. Die Wirtschaft Sachsens leidet wie die keines anderen deutschen Landes. Eine Regierung, die als Reichsregierung bewußt und absichtlich auf politische Initiative verzichtet, kann dieser trostlosen Lage nicht Herr werden, kann nicht beim Volke eine stärkere Rücksicht auf Sachsen Rot durchsetzen.

Ein neuer sächsischer Landtag muß gewählt werden, der die Kraft und die Fähigkeit hat, eine Regierung

Mittwoch, 13. April 1932
Ein Die Au
Draht
Berlin, 1
trop der
dem Volk
manmehr
ordnete
Detail
In daß die
einer Meh
Dätten sich
die an der
Abgeordn
Regierung
Kiederer
ellant, lech
beiden Abg
überhaupt
handelt sich
ist, daß die
stehen. Int
parteilich
dem Wunsch
ordnung sich
Kloßoff als
die Regierung
zutreten. G
stande, daß
der Höhe der
eine Teil-
Im Ver
sprache ihm
Wg. S
wünschten
darüber hin
Veränderung
ordnung ab
Parlament
zurufe b. i
Wg. S
nünftigen
Regierungs
haus beid
Der W
den Regier
schäftsordn
a b e l e h
stellung der
stimmungen
Wg. S
der Regier
Als an
parteien ve
In der
(D. N.)
Deransford
die Regier
Eine Unge
Verlust, die
ein
Wg. S
sich nicht
mandant
Wg. S
tion habe
die beantr
fall der P
Wg. S
sich die Re
tages durch
dieser Reg
Wg. S
bei dem V
mandant
Es hande
sich den
Das merk
die Reude
Gaben S
Wg. S
klärung
N
Der S
Pulsta J
zur Welt
ebenfalls
die Dopp
Hoda Rod
Abern le
juristische
lähre in
Ausblid
Inhrtsch
1932, na
lühnen
herover
Stoffe ih
Er ward
muß“ g
S. u. S.
beantwor
fürbekäm
fne Wor
hinand, u
und Zial
schalt all
sächsische
Kräfte u
in Tirol,
für groh
lich, anfr
Man
die er zu
Rann h
das sch
zählt die
Namens
Möller u
her n
Angeform
H o d a
Subjekt
Iertum u
lich ein
ist ein
als Kar
Kühnab
ist die
Schwuch
ed recht
natürlich
Werk au
reichlich
In den

Eine einzige Stimme Mehrheit für Braun

Die Aussprache im Preußenlandtag

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April. An der Abstimmung über den Antrag der preussischen Regierungsparteien auf Abänderung der Geschäftsordnung des Landtages haben sich nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen 227 Abgeordnete beteiligt. Erforderlich waren 226 Stimmen.

So daß die Regierungsparteien ihren Antrag nur mit einer Mehrheit von einer einzigen Stimme durchsetzen konnten.

Hätten sich außer den Abgeordneten der Regierungsparteien, die an der Abstimmung nicht teilnahmen, noch zwei weitere Abgeordnete der Stimme enthalten, so hätte die preussische Regierung eine höchst peinliche und überaus unangenehme Lage zu verzeichnen gehabt. Es ist sehr interessant, jetzt feststellen zu können, daß vom Zentrum die beiden Abgeordneten Dr. Vincke und von Papen überhaupt nicht zur Abstimmung erschienen waren. Es handelt sich hier um zwei Abgeordnete, von denen bekannt ist, daß sie innerhalb ihrer Fraktion sehr weit rechts stehen. Interessant ist auch weiter, daß von der staatsparteilichen Fraktion, die sich im übrigen geschlossen dem Wunsche der Regierung auf Abänderung der Geschäftsordnung fügte, der frühere Finanzminister Köpfer, als offensichtlich persönliche Momente bewogen haben, für die Regierung, der er früher angehörte, nicht mehr einzutreten. Eine ungünstige Stimme kam dadurch zuhande, daß ein volksparteilicher Abgeordneter in der Hitze der Wahlentscheidung sowohl eine Ja- als auch eine Nein-Stimme abgab.

Im Verlauf der der Abstimmung vorausgehenden Aussprache stimmte

Abg. Stendel (D. Vp.) der von den Kommunisten gewünschten Umhellung der Tagesordnung zu, beantragte aber darüber hinaus, den Antrag der Regierungsparteien auf Abänderung der Geschäftsordnung überhaupt von der Tagesordnung abzuleben, da der alte Landtag nicht dem neuen Parlament die Geschäftsordnung vorschreiben könne. (Veb. Zurufe v. d. Reg.-Part.)

Abg. Jürgensen (Zsp.) weist die Meinung des kommunistischen Redners als falsch zurück, als wollten die Regierungsparteien nach Erledigung ihres Antrages das Haus beschließen zu machen.

Der Antrag Stendel (D. Vp.) auf Ablehnung der von den Regierungsparteien verlangten Abänderung der Geschäftsordnung wird gegen Kommunisten und Rechtsparteien abgelehnt, der Antrag der Kommunisten auf Umhellung der Tagesordnung durch Widerspruch nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung gleichfalls zu Fall gebracht.

Abg. Bork (D. N.) beantragt, daß über die Forderung der Regierungsparteien namentlich abgestimmt werde.

Als auf die Begründung des Antrages der Regierungsparteien verzichtet wird, kommen von der Rechten nur:

„Sie schämen sich!“

In der Aussprache bezeichnet **Abg. Dr. v. Winterfeldt (D. N.)** den Antrag der Regierungsparteien als eine starke Herausforderung. Am 21. April werde sich entscheiden, daß die Regierungsparteien keine Mehrheit mehr haben. Eine Umgehung des Willens des preussischen Volkes und der Versuch, sich selbst an der Macht zu erhalten, sei eine unerhörte Schandtat. (Veb. Zurufe.)

Abg. Stendel (D. Vp.) betont, seine politischen Freunde seien nicht bereit, an diesem ausserordentlichen Schwindelmauswerk mitzuwirken. (Großer Zuruf v. d. Reg.-Part.)

Abg. Heßmann (Zsp.) erklärt, die Weimarer Koalition habe abgewirtschaftet. Seine Partei lehne es ab, durch die beantragte Abänderung der Geschäftsordnung dem Ausfall der Preußenwahl vorzugreifen.

Abg. Volkmer (Landt.) nannte es kaum glaublich, daß sich die Regierungsparteien mit dem Todeszug dieses Landtages durch eine Lebensversicherung für das Weiterbestehen dieser Regierung einsehen wollten.

Abg. Rulicke (Staatsp.) wendet sich dagegen, daß es sich bei dem Antrag um eine Schiedung und ein Schwindelmauswerk handle. (Veb. Zurufe v. d. Opp.-Parteien.) Es handle sich darum, die Geschäftsordnung mit der preussischen Verfassung in Einklang zu bringen. (Zuruf rechts: Das merken Sie erst nach 18 Jahren!) Allerdings hätte man die Abänderung schon früher machen können. (Zuruf rechts: Haben Sie denn bis jetzt ohne Verfassung gearbeitet?)

Abg. Lindner (Christl. Volksp.) weist in einer Erklärung auf die Opposition des Volksdienstes gegen das

Kabinett Braun hin, die in der nicht genügenden Wahrnehmung der evangelischen Belange durch die Regierung begründet sei. Auch der Volksdienst werde die jeglichen Pläne der Regierungsparteien auf Erhaltung des Kabinetts durchkreuzen.

Abg. Bork (D. N.) erklärt die Begründung des Antrages für falsch und als neuen Beweis für die Schiedung. Damit schließt die Aussprache. Das Haus schreitet unter großer Spannung zur namentlichen Abstimmung.

Das Haus tritt dann in die Beratung des kommunalistischen Antrages ein, der sich gegen annehmbare Beeinträchtigung der kommunalistischen Wahlpropaganda wendet und jede Behinderung für die Zukunft unterbinden will.

Abg. Kalper (N.) begründet den Antrag. Er erklärt, die preussische Polizei hat einen unglaublichen Wahsterror ausgeübt. (Als Innenminister Severing den Saal betritt, rufen die Kommunisten im Chor: Nieder mit dem Gummistiefelmilitär!) Ohne weitere Aussprache wird der kommunalistische Antrag gegen die Antragsteller abgelehnt.

nachdem ein Antrag der Volkspartei, der allgemein jede Wahlbeeinträchtigung beseitigen wolle, gleichfalls abgelehnt worden war.

Gegen 14 Uhr schließt Präsident Wittmann die Sitzung mit der Erklärung, daß der gegenwärtige Landtag nun voraussichtlich nicht wieder zusammentreten werde. Auf seine Bitte wird dem Präsidenten jedoch die Ermächtigung erteilt, gegebenenfalls den Landtag noch einmal einzuberufen.

Die neue Geschäftsordnungsbestimmung

Berlin, 12. April. Der Preussische Landtag hat nunmehr in seiner letzten Sitzung die Bestimmungen der Geschäftsordnung über die Wahl des Ministerpräsidenten abgeändert. Er hat diejenige Bestimmung gestrichen, nach der, wenn sich bei der Wahl des Ministerpräsidenten eine absolute Mehrheit nicht ergibt, eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten mit den höchsten Stimmenzahlen zulässig ist und dann der als gewählt gilt, der die meisten Stimmen in einer Mehrzahl auf sich vereinigt. Der § 20 der Geschäftsordnung lautet nunmehr nur noch: „Der Landtag wählt mit verdeckten Stimmen, setzten den Ministerpräsidenten. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält.“ Wenn der neue Landtag diese Geschäftsordnungsänderung nicht wieder rückgängig macht und die Rechtsparteien im neuen Landtag nicht die absolute Mehrheit erringen, so würde auf Grund der neuen Geschäftsordnungsbestimmungen die Regierung Braun vorläufig geschäftsführend weiter im Amt bleiben.

Der Zentrumsabgeordnete im Landtag v. Papen gibt folgende Erklärung an die Öffentlichkeit: „Ich lege Wert auf die Feststellung, daß ich an der Abstimmung nicht teilgenommen habe, da mir das Vorhaben der Weimarer Koalition als ein unmögliches Mandat erschien.“

Zur **NSDAP.** übergetreten. Der bisherige deutsche nationale Abgeordnete des Preussischen Landtages, A. Lein, Berlin, ist, wie von nationalsozialistischer Seite verlautet, der NSDAP. beigetreten.

Empörung der Berliner Rechtspresse

Selbstverpötlung der Linksblätter

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April. Eine Anzahl Berliner Abendblätter nimmt bereits zu dem Beschluß des Landtages auf Abänderung der Geschäftsordnungsbestimmungen Stellung.

Der **„Abend“** (sozialdemokratisch) spricht von einem Schuss gegen reaktionäre kommunistische Schiedungen. Der politische Sinn des Beschlusses ist, die Kommunisten im kommenden Landtag zu einer positiven Stellungnahme zu zwingen. Eine Rechtsregierung werde jetzt nur möglich sein, wenn die Kommunisten ihr zu einer Mehrheit verstehen würden.

Das **„Berliner Tageblatt“** (demokratisch) schreibt, spät, wenn auch nicht zu spät, hat sich die Regierungskoalition im Preussischen Landtag entschlossen, jene un-demokratische Geschäftsordnungsbestimmung zu beseitigen, die eine Minderheitsregierung ermächtigt hätte.

Die **„Vollst. Zeitung“** (demokratisch) nennt es fraglich, ob tatsächliche Erwägungen auf Seiten der Regierungskoalition nicht überwiegend gegen die Abänderung sprechen müßten. Wenn die gegenwärtige Regierungskoalition auch nicht damit rechnen könne, im kommenden Landtag über die absolute Mehrheit zu verfügen, so sei es doch wahrscheinlich, daß sie den zahlenmäßig härteren Block bilden werde. (?) Die Geschäftsordnung hätte ihr dann die Möglichkeit gegeben, mit relativ großer Mehrheit aus ihren Reihen den neuen Ministerpräsidenten zu stellen. Diese Chance hat sie durch den heutigen Landtagsbescheid aus der Hand gegeben.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** (Volkspartei) führt aus, daß sich im Landtag die Angst als wirklames politisches Werkzeug gezeigt habe. Die Angst vor der drohenden Abrechnung schwebe die alte morrische Preußenkoalition noch einmal zu einer kompakten „Mehrheit“ zusammen. Bringt die Rechte eine klare Mehrheit zustande, so sei der ganze Streit um die Geschäftsordnung unnötig, denn dann könne schon in der ersten Sitzung auch nach der jetzigen Geschäftsordnung ein Ministerpräsident der Rechten gewählt werden.

Der **„Vollst. Zeitung“** (national) verweist darauf, daß der neue Landtag diesen „pflichtigen Beschluß“ des verwehenden Landtages“ ebenso leicht wieder umstoßen könne.

Die **„Berliner Zeitung“** (national) spricht von einer „perfekten Schiedung“.

Die **„Kreuzzeitung“** (Stahlhelm) bezeichnet es als die Aufgabe der nationalen Opposition, alle ihre Kräfte anzu-

spannen, um bei den Wahlen die absolute Mehrheit zu erringen.

Eine gewundene Zentrumserklärung

Berlin, 12. April. Zu der von der Preußenkoalition beschlossenen Abänderung der Geschäftsordnung des Landtages erklärt die **„Germania“**: Wir haben gegen die Vernahme dieser Abänderung für den gegenwärtigen Augenblick lebhaft Bedenken geäußert, und diese Bedenken bestehen fort. Es schien uns in einem mit den überlieferten Mitteln geführten Wahlkampf aus psychologischen und tatsächlichen Gründen nicht möglich, eine Tatsache zu schaffen, die zu anderer Zeit ohne weiteres zu rechtfertigen wäre. Nachdem nun doch eine Mehrheit des Landtages hierfür zustande gekommen ist, halten wir es für notwendig, zu der sachlichen und politischen Seite einige Bemerkungen zu machen. Sachlich liegt der Fall ganz klar. Der bisherige Zustand ist ein Unding. Was die politische Seite betrifft, so kann es sich, soweit die Zentrumspartei in Frage kommt, selbstverständlich nicht darum handeln, etwa die bisherige Koalition oder das Kabinett Braun in alle Ewigkeit an der Macht zu erhalten. Das Zentrum lehnt es ab, ausserproklamierte Minderheitsregierungen, noch dazu von radikaler Prägung, zur Macht gelangen und von dieser Macht entgegen der Volks- und Parlamentsmehrheit Gebrauch machen zu lassen. Sie will gerade einen solchen Zwang dahin ausüben, daß auch im neuen Landtag eine Rechtsregierung unter allen Umständen zustande kommt. Wenn also das Zentrum an der Abänderung mitgewirkt hat, so ist das keine „Duldon“ für das Fortbestehen des Kabinetts Braun in der Form eines geschäftsführenden Ministeriums.

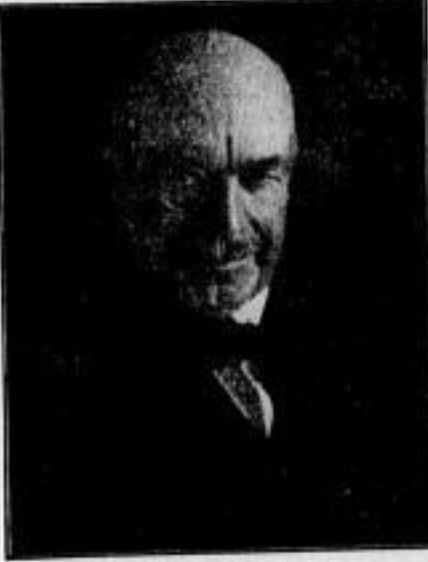
§ **Wieso Erdbeben?** Erdbeben sind bei uns ziemlich selten, und wenn mal ein Photo „verwandelt“ ist, dann liegt das vermutlich eher daran, daß Sie nicht fürs genug belichtet haben, um die Kamera ruhig zu halten. Es gibt natürlich Fälle, bei denen man um eine längere Belichtungszeit nicht herumkommt, weil es schon zu dunkel ist, aber bei vielen Ihrer Aufnahmen können Sie verwandelte Bilder vermeiden, wenn Sie einen Volgländer-Film nehmen. Der Volgländer-Film ist nämlich so lichtstark, daß man ihn normalerweise eher über- als unterbelichtet, was ihm übrigens nichts schadet. Man kann daher meist noch kürzer belichten, und dann verwandelt nichts mehr.

Noda Noda 60 Jahre alt

Der Dichter Noda Noda, der am 13. April 1872 in Pusztja Jdenci (Ungarn) als Sohn eines Gutbesizers zur Welt kam, war von Anfang an ein „Österreicher-Ungar“, ebenso sehr österreichisch wie ungarisch. Seine Heimat war die Doppelmonarchie, seine Sprache das Staatsdeutsch. Noda Noda nahm das österreichisch-ungarische Wesen in allen Adern seines Blutes an; die Bildung wurde mit einigen juristischen Semestern in Wien erworben. Zehn Offiziersjahre in Graz, Efteng, im Karst, in Agrum, vollendeten seine Ausbildung zum „Österreicher-Ungar“. Als solcher trat er schriftstellerisch seit dem Abschied als Oberleutnant im Jahre 1902, nachdem er schon seit 1892 mit Komödien, Romanen, lustigen Geschichten, Uebersetzungen debütiert hatte, härter hervor; mit den damals beliebten Militärhumoresken, deren Stoffe ihm das Heer der Douanarbeiter des „Simplissimus“ zum schwarzen Satiriker, dessen Presseangriffe die R. u. K. Generale mit dem Kultieren seiner Offizierscharge beantworteten. Der große Erfolg seiner Anekdoten und genussbefähigsten Geschichten machten ihn schnell populär, häufige Vortragstouren führten durch Deutschland und darüber hinaus, viele Studien wurden auf dem Balkan, in Spanien und Italien getrieben. Im Weltkrieg sah er in seiner Eigenschaft als Berichterstatter des R. u. K. Oberkommandos sämtliche österreichischen Fronten. Bis 1920 widmete er seine Kräfte noch den Nachkriegsereignissen; in den Karpathen und in Tirol, ehe er sich für zehn Jahre in München, das er nur für große Reisen nach Amerika, Portugal, Frankreich verließ, aufhielt. Seit 1930 wohnt Noda Noda in Berlin.

Man kennt seine Anekdoten, man kennt seine rote Weste, die er zu jeder Kleidungsart trägt. Er hat als lebensgroßer Mann sehr vieles geschrieben, und darunter auch vieles, das scharfem, kritischem Gehirne nicht standhält. Er selbst zählt elf Bücher auf, die er zu rechtmäßigen Erben seines Namens ernannte, dazu die gemeinsamen mit Mezzint und Köhler verfaßten Komödien, deren bekannteste „Der Feibherreruhige“ ist. Seitdem sind einige neue Werke hervorgekommen, vor allem das Selbstbekenntnis „Noda Noda's Roman“ (1924), der in aphoristisch-anekdotescher Ausprägung mit Noda Noda's wahrem Menschen- und Kunstverständnis vertraut macht. Noda Noda ist gar nicht so ausschließlich ein amüsanter Unterhalter um jeden Preis. In ihm lebt ein amüsanter Unterhalter, der sich nicht so ausschließlich als Kamerad für die Ehre des Schriftstellershandes, für die Anhänglichkeit in Stille und Form kämpfen läßt. Dies Ethos ist die Grundlage seiner satirischen Gesichte gegen die Schwächen und Narreteien der Menschen. Noda Noda ist es recht eigentlich, der uns den Balkan, Südslawien in ihrem natürlichen Lebensblut vermittelt. Schließlich ist sein Werk auch eine Fundgrube für die Kulturgeschichte des österreichisch-ungarischen Orients und Lebens in der Gesellschaft, in den Kleinstädten, auf den Dörfern, in Bauernhäusern,

Schlössern, Kasinos, Kasernen, unter Bedemännern, Parvenüs, Duellanten, auf Hausbällen, Jagden, Trinkgelagen, in Espionage und Hochspielerei. Hier wächst die Komödie oft zur Tragödie empor, und man schaut plötzlich im Gesicht



Photothek

dieses modernen Aristophanes die Jüge des an der Menschheit leidenden, das Eble verehrenden Aristokraten, der weiß, daß das Volksthum und sein Zustand über Zeit und Zukunft entscheiden.

Kunst und Wissenschaft

Gastspiel Gisela Werbezert im Alberttheater

„Dreimal Hochzeit“

Österreichs berühmteste lebende Komikerin wird Gisela Werbezert genannt, und wenn das auch ziemlich marktschreierisch klingt, so wird man es schließlich freuetz können. Die komischen Talente sind im weiblichen Geschlecht überhaupt spärlich vererbt, und die Art der Werbezert ist durchaus einzig. Sie ist vor allem einmal Jüdin, Wiener oder galizische Jüdin, jedenfalls ganz öst-

licher Herkunft, und sie spielt ihr Judentum in unverfälschter Naivität aus. Heute — sagen wir vorsichtig: in der Rolle der Frau Hof Cohen, ist sie eine alte Jüdin, und sie trägt auch das offene und selbstlicher zur Schau. Mund ist sie und massig, breitlippig und rüsselig, sie mauschelt unverhohlen, redet hebräisch, wo der deutsche Ausdruck versagt, lebt und webt — zumindest in diesem Sinne — ganz in jüdischer Umwelt und Weltanschauung. Vor allem hat sie den jüdischen Witz, der ganz aus dem Intellekt kommt, die scharfe Zunge, die über alles hinwegfährt, die nicht zu verbläulende Heberlegenheit, die alle an die Wand drückt. Und hier beginnt schon ihre unwiderstehliche Komik. Wie sie die Voraussetzungen ihrer Persönlichkeit ausnutzt und zum heiteren Spiele verwertet, das besetzt bereits ihre familiäre Einzigkeit. Frau Cohen hat eigentlich nur zwei Töne in dem Stück. Sie kokettiert mit ihrer lässig überstandenen Blindarmoperation und spielt die arme Kranke, und sie kommandiert ihren Mann mit einem Wort, einem Fingerwink, einem Augenblinzeln. Wie sie die Wehleidigkeit mit dem Vantoffelschwinger verbindet, das macht die Komik der Rolle aus. Wie sie aber dabei sich bestut, die Töne durcheinander wechselt, gelegentlich stingsertlich quiekt, im Altweiberbark feilt, mit einem großen Heberlicher schwenkt, bejammernswürdig umherbinkt, weil sie einer auf den Fuß getreten hat, das alles sind bezwingend komische Ränke, die nicht in der Rolle leben. Daraus schafft die Werbezert ein Bewußtsein aus ganz bestimmter Umwelt, dessen Gehalt ebenso überwältigend ist wie seine Vademerkung. Sieht man Gisela Werbezert so zum ersten Male, so tritt der alttägliche Fall ein, daß man Mensch und Rolle als eine Einheit empfindet und nicht weiß, wo das eine anfängt und das andere aufhört. Und obwohl diese dicke, laute, selbstgewisse, herrliche und wilde Frau Cohen so ein rechtes und echtes Hakenköpfer ist, dessen Stärke in der abgebräuteten Lebensdauer liegt. Manne doch aus der teils sentimental, teils brutalen Tonart zum Schluß ein paar Töne auf, die weder das eine noch das andere sind, als sie nämlich ihrem Schmerz, nicht Wut zu sein, einige farge und leise Worte verleiht. In der großen Komikerin schwingt jauntert auch ein Gemütsdon, und das macht ihre Künstlerkraft erst gewichtig.

Sie verleiht übrigens auch dem ganzen Stück erst Gewicht, das ohne eine solche Darstellerin in seiner primitiven Gedankenarmutlichkeit und oberflächlichen Problembehandlung noch trauriger dastünde. Wenn man nicht aus taufendfacher Erfahrung wähle, was eigentlich Erlöschaft schafft, so könnte man nicht verstehen, wie sie dies nativ Nachwerk einer Anne Nichols in Amerika und nun auch in Europa so viel Bühnenerfolge gesichert hat. Es ist eben gerade diese Naivität, mit der die Krone der jüdisch-österreichischen Mischese hier mit einer Gartenlaubengleichheit beantwortet wird, wodurch die Gemüter so sicher bewegt werden. Und wo Hol finden sich als Großvater unterm Weihnachtsbaum zu einander und wiegen die Zwillingstinder aus der selbster-

Deutliches und Sächsisches

Bettelwolf

Was doch so ein bißchen warme Sonne ausmacht. Da liegen die Rede und Dirche im Zoo wohlighingestreckt auf trockenen Plättchen an der Mauer und lassen sich die wärmenden Strahlen auf den dicken graubraunen Winterpelz brennen. Auch in dem noch mit Reifig überdeckten Preterrarium kriecht und krabbelt es allerorts, smaragdgrüne Stöckchen hecken die Köpfe heraus und blinzeln neugierig ins grelle Licht. Am Felde aber heben, wie Spitzhörnchen, bunte Orpel, und die Sonnenstrahlen umspielen ihren schön grün-glänzenden Hals.

Eine Abendversammlung der Inneren Mission

Die Vereinstage für Innere Mission wurden am Dienstag mit einer kirchlichen Jahresfeier in der Frauenkirche fortgesetzt, wobei Reichswart D. Stange (Kassel) die Predigt hielt. Es folgte eine öffentliche Abendversammlung im Vereinslokal, die unter Leitung von Archidiakon a. D. Dr. Morgenstern stand. Dieser gedachte mit Worten tiefen Mitgefühlis der von den jüdischen Brüdern und Schwestern in Südamerika betroffenen Mitbürger. Dann erklang der alte protestantische Choral „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“, den der Posaunenchor der Inneren Mission darbot. Nach einem gemeinsamen Gebet führte Dr. Morgenstern aus, daß die Frage nahelegen, ob man in dieser schweren Zeit die Vereinstage veranlassen solle. Wenn man einstimmig zu dem Entschlusse gekommen sei, sie doch wieder abzuhalten wie bisher, so habe das Direktorium namentlich der Gedanke behält, daß, wo Not sei, die Innere Mission ganz besonders auf dem Plane sein müsse. Die Vereinstage sollten ein Mittel sein zur Mithing für den Kampf, dem Kirche und Innere Mission nicht ausweichen könnten und wollten. Direktor Pastor Wietz (Leipzig) sprach sodann über den

Dienst an erwerbsloser Jugend.

Die wirtschaftliche, beruflich-geistige und seelische Not der jugendlichen Arbeitslosen ist erschütternd ernst und liegt hart an der Grenze des Tragbaren. Das Erlahmen der Arbeits- und Berufsfreude nehme in erschreckendem Maße zu und die Jugendlichen fänden in einer Gefährdung, gegen die etwas Entscheidendes getan werden müsse. Der Wille hierzu sei in allen Kreisen unseres Volkes erwacht und es sei ein ausgedehntes, schlagendes Hilfswerk entstanden, aus dem der Redner drei Gebiete herausgriff: Umschulung und freiwilligen Arbeitsdienst, örtliche Hilfsarbeit vor allem in Form von Heimgemeinschaften, sowie die Arbeit der Freizeit für junge Menschen. Bedeutendste sei die Auffüllung von Lehrstellen und Ergänzungen der Ausbildung, sowie die innere Reihung und Klärung. Es sei ersichtlich, wie die oft verkaupte Jugend unserer Tage auch auf Gottesfragen eingee. Pastor Adolf Müller, der verdiente Posaunenmeister der Inneren Mission, hielt dann einen Vortrag über das Thema

„Das Lied der Väter für die Gegenwart“.

Dieses sei nicht entstanden am Schreibtisch und in der Bequemlichkeit, sondern geboren aus der Not und aus dem Kampfe. Infolgedessen passe es in unsere Zeit. In dem Liede der Väter, das wieder herrlich erwache, finde sich in schlichten, einfachen Worten die Klärung der großen

Wirtschaftsnot und Bevölkerungsbewegung

Die im Statistischen Landesamt vorgenommene Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im Jahre 1931 hat zu folgenden Feststellungen geführt:

Einwanderung Rückgang der Eheschließungen

Im Jahre 1931 wurden in Sachsen 38 006 Eheschließungen geschlo. Gegen 45 112 im Jahre 1930, 50 425 im Jahre 1929 und 51 029 im Jahre 1928. Seit 1928 ist somit die Eheschließungszahl dauernd zurückgegangen. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf das Abfallen der wirtschaftlichen Konjunktur und auf die damit verbundene Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zurückzuführen. Im Jahre 1931 entfielen nach den Mitteilungen der Arbeitsämter im Durchschnitt 2842 arbeitssuchende Männer auf 100 offene Stellen gegen 1519 im Jahre 1930, 472 im Jahre 1929 und 300 im Jahre 1928.

Rund 10 000 Kinder weniger geboren

1931 betrug die Zahl der lebendgeborenen Kinder 65 684 gegen 75 924 im Jahre 1930, 80 570 im Jahre 1929 und 81 479 im Jahre 1928. Die Lebendgeborenenzahl weilt somit seit 1928 einen beträchtlichen Rückgang auf. Diese rückläufige Bewegung steht zweifellos im Zusammenhang mit dem Rückgang der Eheschließungen und dem Sinken der wirtschaftlichen Konjunktur. Mit Ausnahme der Kriegsjahre 1918 bis 1918 waren im Lande Sachsen seit 1844 die Geburtenzahlen stets höher als im vergangenen Jahr. Zur Zeit des höchsten Geburtenstandes um die Jahrhundertwende betrug die Lebendgeborenenzahl rund 158 000 und 1913 rund 123 000.

Der Geburtenrückgang war bei den ehelich geborenen Kindern etwas größer als bei den unehelich geborenen. Infolgedessen nahm die Unehelichenquote zu. Im Jahre 1931 entfielen auf 100 Geborene 23,09 unehelich Geborene gegen 21,51 im Vorjahre. In der Reihe der deutschen Länder wies Sachsen in den letzten Jahren die höchste Unehelichenquote auf. Auch die Totgeborenen-

quote erfuhr von 1930 zu 1931 eine schwache Erhöhung. Im Jahre 1931 wurden unter 100 Geborenen 3,67 totdgeborene Kinder gezählt gegen 3,55 im Vorjahre.

Z u. G. Zunahme der Sterbefälle

Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1931 53 814 gegen 52 788 im Vorjahre. Es ergibt sich also eine Zunahme um 1031 (= 1,95 v. G.) Sterbefälle. Im ersten Lebensjahre wurden 1931 4608 Sterbefälle gegen 5482 im Vorjahre gezählt. Besetzt man die Zahl der Sterbefälle im ersten Lebensjahre auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich 1931 eine Sterbeziffer von 6,70 gegen 6,70 im Vorjahre. Die Sterbeziffer unter den Jahressdurchschnittsziffern, die bisher dank der Maßnahmen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge und der Mütterberatung erreicht worden ist, 1930 haben von 100 Lebendgeborenen 27,88 im ersten Lebensjahre. Von 1930 bis 1931 ist es gelungen, die Säuglingssterblichkeit auf den vierten Teil herabzurücken.

Die Gefahr eines Sterbefälleüberflusses

Infolge des Rückganges der Geburtenzahl und der Zunahme der Geborenenzahl erfuhr der Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen von 1930 zu 1931 eine beträchtliche Verminderung, und zwar von 23 076 auf 11 870, also um 11 206 (= 48,5 v. G.). Es ist damit zu rechnen, daß in nicht allzu ferne Zeit die Gesamtzahl der Sterbefälle infolge des Anstieges der gegenwärtig stark besetzten mittleren Altersklassen in die höheren annehmen wird. Verbleibt die Geburtenhäufigkeit auf dem gegenwärtig niedrigen Stande oder geht sie noch weiter zurück, so wird sich der Geburtenüberschuß wie in den Kriegsjahren in einen Sterbefälleüberschuß umkehren. Im Jahre 1931 liegt bereits in den Städten Bautzen, Grimmitzschau, Dresden, Freiberg, Mittweida, Pirna, Werbaun, Wurzen und Zittau sowie in der Kreis hauptmannschaft Dresden ein Sterbefälleüberschuß vor.

Gottestat und der Jubel darüber. Das Lied der Väter rede nicht in einer veralteten Weise, sondern mit wunderbaren deutschen Worten. Es werde schwer sein, das Einheitsgesangbuch über kurz oder lang einzuführen, aber man könne vorbereten, wie es schon gelte. Pastor Müller ließ darauf als Beispiel das Lied aus dem Einheitsgesangbuch „Vergang nicht, du Hüßlein klein“, blasen und singen, aus dessen Melodie, die in unserem Choralbuch steht, ein evangelisches Gebetsgebet sprich. Der Redner hofft, daß dieses Gutsav-Adolf-Viel wieder Eigentum der Gemeinden werde. — Den Abend segnete Pastor D. Stange.

Der neue Direktor von Bad Elster. Als Nachfolger des Oberregierungsrats Dr. Etienne ist Regierungsrat Dr. Paul im Ministerium des Innern zum Direktor des Staatsbades Elster ernannt worden. Oberregierungsrat Dr. Etienne wird aller Voraussicht nach Amtshauptmann von Grimma, wie wir schon anfangen konnten. Die Ernennung steht zwar offiziell noch aus, ist aber für die nächsten Tage zu erwarten. Dr. Etienne wird sein neues Amt Anfang Mai antreten.

Frerkerfeier für Pastor Wehrmann. Im Krematorium fand am Dienstagmorgen die Trauerfeier für den am Freitag verstorbenen langjährigen Abgeordneten Pastor Carl Wehrmann statt. Unter den Anwesenden lag man Minister Richter, eine ganze Anzahl Abgeordneter, viele Geistliche und mehrere hundert Schweltern des staatlichen Schwelternhauses in Arnsdorf, dessen Leiter Wehrmann zuletzt gewesen ist. Oberkirchenrat Dr. Siedel schloß die Wehrmanns Lebenslauf. Als Schiller Friedrich Raumanns sei er in Arnsdorf der Nachfolger von Raumanns Bruder gewesen und habe sein Werk mit Erfolg fortgeführt.

Wahlstellen für den Volksentscheid. In der heutigen Nummer veröffentlichen wir auf Seite 11 und 12 die Wahlstellen der Stadt Dresden und die Wahlstellen für den Volksentscheid am kommenden Sonntag.

Die Stimmlisten der Stadt Dresden und des selbständigen Gerichtsbezirks Albertstadt liegen für den Volksentscheid „Landtagsauslösung“ nur heute und morgen von 12 bis 20 Uhr zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Die Ausgegebenen sind die gleichen wie bisher, mit dem einzigen Unterschied, daß der Eingang in die 18. Volk-

stunde diesmal von der Pechlitzstraße 4 aus (nicht Eliasstraße 17) zu nehmen ist.

Im Kasino Ruthaus Bad Meißner Girsch veranstaltete die Internationale Kasino-Gesellschaft am Dienstagmorgen und -abend zugunsten des Arbeitslosenfonds der Kurverwaltung eine Rodeo- und des Berliner Modellbauers Sonia Stern, zu der das heimische Schirmhaus Gärtner neue Erzeugnisse beitrug. Die sehr vornehm aufgezogene Schau zeigte erzielte Vormittags-, Nachmittags- und Abendstücke, unter denen besonders eine Reihe Pariser Modelle auffielen. Gleicher Schick lag in den schlichten Modellkomplett in den neuesten Frühjahrsfarben, in den aparten Wolleleidern, die vielfach durch fleckige Capes ergänzt wurden oder auch durch den ausgiebigen Handhabarmel die Aufmerksamkeit fesselten, wie in den Nachmittagsleidern, an denen man viel handgearbeitete Stickeren bewundern konnte. Als originelles Stück ist ein Pariser Modellmantel zu erwähnen, der auch zugleich als Kleid getragen werden konnte — entsprechend der Modevorzeit, die gegenwärtig eine möglichst vielseitige Verwendbarkeit ein und desselben Kleidungsstückes anstrebt. Unter den schönen Abendleidern bestach ein schwarzes schlichtes Pariser Modell mit eigenartiger weicher Jacke. Die fleckigen Mäntel der Firma Bretter & Neugebauer, Berlin, waren für den Vormittag meist als kleine feste Kappen gearbeitet, während für den Nachmittag große breitrandige Modelle vorherrschten. Das Amt des Anführers verlor mit Weidlich Engelbert Wiede. Zum Tanz spielte die Kapelle Led. Wien.

Deutsche Jugendbergen, Kreisgruppe Dresden. Am 22. und 24. April findet mit Genehmigung des Arbeitslosenunterstützungsinstituts ein ganz Sachsen- und Straßensammlung zum Besten der deutschen Jugendbergen statt. Sammler und Sammlerinnen können sich in der Reichsstraße 34, Dresden-N., Hauptstraße 34, melden.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roetlig 25
Fragar Straße 25

seits erst verdammten Ehe der Kinder. Ehe es dahin kommt, muß man eine Fülle von Vorgängen überleben, die weder vom jüdischen noch christlichen Standpunkt aus moralisch sind. Das hier vorliegende Thema ist in anderen Städten tausendmal ernsthafter und wahrscheinlicher behandelt worden, allerdings ohne daraus gerade einen Schwanz herauszuholen zu wollen, wie das hier mit geringem Geschick versucht wird. Es lag wohl mit an der Schwäche des Stückes, daß die übrigen Darsteller so stark antrugen und gelegentlich eine Zustimmung oder eine Dramatik anspitzten, zu der kein hinreichender Grund vorlag. Gerade dadurch kam selbst in der Schilderung des jüdischen Lebens ein Wisel Werbezirk nahe, die zwar nicht die Hauptperson des Stückes, aber die fälschlicherweise Trägerin des Erfolges an Peterleit und Pachtluft war.

- † Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Ariadne auf Naxos“ (48); Schauspielhaus: „Die natürliche Tochter“ (8); Alberttheater: „Dreimal Hochzeit“ (8); Die Komödie: „Ein toller Einfall“ (49); Residenztheater: „Unter Geschäftsaufsicht“ (8); Centraltheater: „Das Lied der Liebe“ (8).
- † Veranstaltungen. Heute 5 Uhr, im Deutschen Gesellschaftsraum: Konzert des Sächsischen Chorvereins. — Um 8 Uhr im Palmengarten: Konzert des Sächsischen Chorvereins und des Sächsischen Chorvereins. In der Rauschgewerkschafts-Vorhalle: „Kunst und Religion“.
- † Konzert der Interessengemeinschaft freier Künstler. Am Sonntagabend (18.) abends 8 Uhr veranstaltet die Interessengemeinschaft freier Künstler im Saale des Künstlerhauses ein Konzert mit dem Titel: „Musikalisches um Worte“. Mitwirkende: Charlotte Herberich, Sopran; Staatsoper, Sopran, Elia Wehler, Alt; Kammeränger Joh. Sembrak, Tenor; Erich Barth, Violoncellist. Künstlerische Leitung: Prof. Karl Freytag. Karten bei den Konzertdirektionen Nies, Böhmisch, Nies, Dönnert, Invalidenbank und Abendkasse.
- † Dresdner Künstler anwärter. Bernhard Seidemann hat in Altan nach 22jähriger Pause mit dem Altaner Volkssängerin Hilda Wollmann-Pollan in der Johanniststraße zur Aufführung gebracht. Die Solisten waren mit Max Simon (ausgeschiedener Gesangsleiter), Günther Baum (Gesangsleiter), Edith Sahl und Erila Lettner vorzüglich besetzt. Der wohlbesetzte Chor hielt sich in den dramatischen Teilen wie in den herrlichen Chorälen hervorragend, und das von Dresdner Kammermusikern geleitete Orchester musizierte mit viel Freude und hübscher Korrektheit. Es war eine eindrucksvolle und wohlgelungene Aufführung.
- † Lesung für christliche Kunst. Freitag den 15. April, 8 Uhr im Altanischen Vorlesungssaal (P. Robert Schobda OGS, Freiburg i. Br.) über: „Die Verantwortung des katholischen Volkes für die deutsche Kultur“. Eintritt frei.
- † Tonkünstlerverein. Der Neunte Kammerabend im Palmengarten wurde mit einem Werk Max Regers begonnen. Die „Kleine Sonate Nr. 2“ für Violine und Klavier findet den Zugang zum Orchester durch ihre vielen räumlich prägnanten, überzogenen, bald klaren, bald frohlich gestimmten Wendungen, wegen das

gesanglich gestimmte Element der jüdischen Teile viel spröde und schwieriger wirkt. Die Herren Wunderlich und Wurmer spielen das Stück frisch und kräftig belebt, die Gegenläufer klar betonend. Dagegen klingt dann das „Kranke in Banatellen für Dobe und Klavier“ von Josef Haas recht niedrig und harmlos. Die fünf Sätze, von den Herren Geske und Schmidigen hübsch gefasst und gespielt, fanden lebhaften Beifall. Tiefere und ernstere Töne bringen sechs „Lieder für Sopran“ von Clemens Braun, die zur Vorfeier des 70. Geburtstages des Dresdner Komponisten uraufgeführt wurden. Am gelungener erschienen das zweite Stück: „Sommerabend“, das einen schönen melodischen Abschluss hat, das dritte: „Nacht im September“, dessen phantastische Werke mit ausdrucksvoller Zeichnung behandelt sind, und das letzte: „Grille und Ameise“, ein in hoher Stimmung leicht und frohlich hinführendes Lied. Margarethe Kulhorn-Specht wirkte den rechten, angemessenen Ausdruck aus zu treffen für die wieder, die so heraldische Anerkennung fanden, daß das letzte wiederholt werden mußte. Schmidtgen am Flügel begleitete die Sängerin in feiner Uebereinstimmung. Zum Schluss gelangten die Hörer dankbar und erfreut über eine schwungvolle Wiedergabe des „S-Dur-Klavierkonzertes von Tvorichat durch die Herren Wurmer, Wunderlich, Geier und Jentz.

seinem 25jährigen Jubiläum als Theaterleiter. Er wurde 1882 in Hannover geboren, studierte aber am Dresdner Konservatorium bei Franz Bilfinger Komposition und wurde bei Eugen Hilback als Pädagoge ausgebildet. Nach Beendigung seiner Studienzeit kam er als Sänger und Schauspieler an das Aliner Stadttheater und wirkte später in den Theatern in Mainz, Nürnberg, Chemnitz, Weien und Halle und wurde darauf als Oberregisseur an das Stadttheater in Königsberg verpflichtet, wo er zugleich Leiter der Opernschule am dortigen Konservatorium war. Vor 25 Jahren, also im Jahre 1907, wurde er unter 84 Bewerberinnen einstimmig zum Direktor des Stadttheaters ernannt, übernahm jedoch schon nach fünf Jahren die Leitung des neugegründeten Deutschen Opernhauses in Berlin-Charlottenburg, das er während seiner eifrigeren Intendantenarbeit durch sein musikalisch-organisatorisches und sein hartes Ministerium zu einer Kulturstätte ersten Ranges erhob. 1923 unternahm er eine Wagnertournee nach Amerika, wie sie in solcher Großzügigkeit und künstlerischer Begabung bis dahin noch niemand veranstaltet hatte. Rahm er doch den Opernchor, die Solisten (unter ihnen auch Meia Selmeower, Kammeränger Plachke und Eva Wlachow, D. Oden und die Dirigenten Leo Viech und Eduard Brück) mit bei seinem Antritt der Aliner Theaterintendanten hatte sich Hartmann nicht nur als weitbildender Bühnenleiter und feinsinniger Regisseur, sondern auch bereits als hervorragender Musiker, als Musikkritiker, als Opernbearbeiter und Wiederentdecker verschollenen Opernquites in maßgebenden Kreisen allgemeine Anerkennung verschafft. Wer in den letzten acht Jahren die Entwicklung des Aliner Theaters unter Hartmanns Leitung verfolgt hat, wird ihm das Zeugnis ausstellen, daß er trotz wirtschaftlicher Nöte ein künstlerisches Niveau gewahrt hat. Das Doppeljubiläum gab den Theaterfreunden Anlaß, Georg Hartmann bezüglich auf seinen Beitrag er doch am gleichen Tage aus seinen 70. Geburtstag. † Der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts hielt vom 28. März bis zum 2. April in Kachen seine 84. Hauptversammlung unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Oberstudienrektors Dr. Erich Wäntler (Dresden) ab. Etwa 300 Mitglieder aus ganz Deutschland und Gäste aus dem benachbarten Ausland hatten sich in der alten Kaiserstadt eingefunden. Eine Reihe von Unterrichtsbehörden der deutschen Länder hatte auch in diesem Jahre die Taugung durch Entsendung von Vertretern ausgedehnt. Diese wurde eingeleitet durch eine Gedächtnisfeier für das im Januar verstorbene Ehrenmitglied des Vereins Georg Kerlchenheimer und den kurz nach Beinhaltung verstorbenen Münchner Universitätsprofessor für Geschichte der Mathematik Heinrich Pfeiffer, der Mitglied des Vorstandes des Vereins war. Tiefen Eindruck machte der von Hans Goethes geleitete Vortrag des Ulrecht-Universitätsprofessors Dr. G. G. Otsch über Goethes Bedeutung in der Naturwissenschaft unserer Zeit, und der von Universitätsprofessor Dr. Konen (Dorn)

Amil. Bekanntmachungen

Stück der öffentlichen Anlagen und Verleumdungen... am 8. April 1932.

Summ Schöge der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Stück der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Summ Schöge der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Stück der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Summ Schöge der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Stück der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Summ Schöge der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Stück der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Summ Schöge der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Stück der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Summ Schöge der öffentlichen Anlagen... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Das Beitreten der Aktienplätze... am 8. April 1932.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Zwei glückliche Herzen“

Gloria-Palast

Die zündende Wirkung dieser zu den besten Filmen gehörenden Parodie auf das gute, alte Wien wird hervorgerufen durch das Zusammenspiel mehrerer ausgesprochenen Publikumslieblinge.

— Spende für die Winterhilfe. Als Beitrag eines Wohlwollers...

— Pianist heute von 17 bis 18 Uhr im Parklinghaus...

— Das in unserer Nummer vom 8. April veröffentlichte Bild...

Bereinsveranstaltungen

— Verein Arbeiterhilfe. Heute 20 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

— Arbeiterverein Kameradschaft 1918 und Kameradschaften.

— Arbeiterverein Kameradschaft. Heute 19.30 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

— Arbeiterverein Kameradschaft. Heute 19.30 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

— Arbeiterverein Kameradschaft. Heute 19.30 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

— Arbeiterverein Kameradschaft. Heute 19.30 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

— Arbeiterverein Kameradschaft. Heute 19.30 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

— Arbeiterverein Kameradschaft. Heute 19.30 Uhr Monatsversammlung im Johannisbad.

Nachrichten aus dem Lande

Aus der SPD. ausgezogen. Pirna. Dem „Pirn. Anz.“ zufolge ist der Bürgermeister von Heidenau...

Zum Ehrenbürger ernannt. Walsdorf. Anlässlich seines hundertjährigen Geburtsjahres...

Unausgeklärter Mordversuch an einem Nationalsozialisten. Plauen. In der Toilette eines hiesigen Hotels wurde der 34-jährige Nationalsozialist Drechsel...

In letzter Stunde das Testament gemacht. Olsh. Bei einem Notar erließ kürzlich eine 88-jährige alte Frau...

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 13. April 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 8.30: Funkglocke, anschließend: Frühkonzert. 8.45: Die Kleidung der älteren Frau. 10.00: Wirtschaftsnachrichten. 10.05: Wetterbericht, Verkehrsrundfunk und Tagesprogramm. 10.10: Was die Zeitung bringt. 10.15: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Kutzer.

Rödnigswitzerhäusern

- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30: Funkglocke, anschließend: Frühkonzert. 8.00: Sinfonie. Prof. Max Fickermann erzählt aus seinem Leben. 8.30: Sinfonie und populäre Musik. 10.10: Sinfonie. Sinfonie unter Eis. 10.35: Neue Nachrichten. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Sinfoniekonzert. 12.30: Neues Zeitheft. 13.30: Neue Nachrichten. 14.00: Konzertübertragung aus Berlin. 15.00: Konzert. Wie ich den Untergang der „Titanic“ vor 20 Jahren miterlebte. 15.30: Wetter- und Frühkonzert. 15.45: Frauenstunde. Praktische Ratschläge für den Einkauf. 16.00: Die pädagogische Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes. 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.

ment zu machen, was auch geschah. Auf dem Rückweg zum Bahnhof wurde die Greifin plötzlich von einem Derschlag getroffen und sank tot zu Boden.

Franken bei Waldenburg. Ein bisher noch nicht ermittelteter Täter verübte in die hiesige Kirche einen Einbruch. Er verübte den in der Sakristei aufgestellten Geldschrank aufzubrechen, in dem jedoch nur alte Aktien untergebracht sind.

Polizei. Der Wendenmerle gelang es, einen aus Oberlichtenau kommenden und in Pulzitz in Untermitze wohnhaften hiesigen Mann als Falschmünzer zu ermitteln. In der Sache ist ein in Pulzitz hergestelltes und in den Verkehr gebrachtes Geldstück festgestellt worden. Das zur Verfertigung der Falschmünze verwendete Material wurde eingezogen.

Der Oble im Frühjahr. In der Nacht machte sich in der Wärdnerlei von Schubeit im Stalle ein Oble von der Stette los und unternehm einen kleinen Ausflug in den Gemüsegarten. Dort geräumerte er, ehe man auf den Ausreißer aufmerksam wurde, nicht weniger als 22 Frühlingsbeeren.

Was wollen wir heute noch hören?

- 17.00: Praktische Sprechstunden. Wer soll Neben? 18.00: Das Orchester und seine Instrumente. 18.30: Wilhelm Busch, der lachende Dichtersphilosoph. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.00: Volkswirtschaftslehre. Ende des Kapitalismus? 19.30: Das neue preussische Dienstrecht. 20.00: Unterhaltungskonzert aus Hamburg. 20.45: Aus Hannover: Funkkonzert für Wilhelm Busch. 21.30: Aus dem Stadtkonzert Dresden: „Radio“, Oper in vier Akten von Wolf Wanders. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Vorschläge für den Mittagsstich

Grümpchen mit Rindfleisch.

ALBERT ERNST METZENMÄCHER

BACHVERSTÄNDIGER FÜR STAATL. MEISSNER PORZELLAN

DRESDEN-A 1, OBERBERGASSE 9, Ecke Prager Str. FERNRUUF 11208

Arterienverkalkung

Ihre Verboten und Begleiterschwerden, wie hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch „Radiochlorin“ (Wz. Nr. 313844) die seit Jahren bewährten radiochlorinigen Brunnen-Tabletten (mit hochkonz. Radiochlorin). Nach Genuß dieser ersten drei Tabletten bewirkt reines Radiochlorin Entzündung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe. Besonders das Drüsensystem und Wiederherstellung gelingender z. Körperlicher Frische. Achtung! Arzneimittel! Orig.-Köhr mit 18 Tabl. M. 2,25, Orig.-Pack. mit 5 Köhr. M. 9,90, Orig.-Pack. mit 10 Köhr. M. 15,-. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit Arzt, Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos dsk. Radiochlorin-Gesellschaft m. B., Berlin SW 68/719.

Vermischtes Selbshypnose durch - Grammophon

Vor einem Gremium Londoner Psychiater und Psychotherapeuten wurde ein neues psychisches Heilverfahren vorgeschlagen und untersucht, das nach Ansicht der Experten von unermesslicher Bedeutung sein kann. Erfinder und Entdecker ist der deutsche Mediziner Professor Dr. R. Labdwan, der sein Verfahren zur Ausgleichung psychischer Störungen und Aufhebung von Depressionszuständen

Psychophonie genannt hat. Sein Verfahren bedeutet also nichts anderes als die Heilung einer Krankheit, unter der heute ausnahmslos die ganze Menschheit leidet, der jede Lebensfreude und Arbeitskraft vernichtenden Neurose.

Auf den ersten Blick erscheint Dr. Labdwans Verfahren überaus simpel. Schallplattenausnahmen bekannter Doppelmotoren sollen dazu dienen, daß sich ein jeder zu Hause auf seinem Grammophon, im Flugzeug, in der Eisenbahn auf seinem Kofferapparat die Wiederherstellung seiner inneren Energie, verlagender Nerven selbst besorgen kann.

Ein deutsches Mitglied der Prüfungskommission schreibt das Arbeiten der Psychophonie wie folgt: Unvorstellbar, mit welcher unentzerrbaren Eindringlichkeit, mit welcher ungeheuren Kraft die

Stimmen unserer großen medizinisch geschulten Opernstimmen auf den Schallplatten

erklagen. Der Patient, der sich selbst vor einem seelischen Zusammenbruch bewahren will, hat tatsächlich nichts weiter zu tun, als sich vor das Grammophon zu setzen und die Stimme auf sich einwirken zu lassen. Die psychische Reaktion von geschäftlichen Schwierigkeiten, allgemeiner Depressionszustände verschwinden wie nichts. Die der Probe unterworfenen Patienten erklärten sich nachher wie aus einem bösen Traum erwacht, erfrischt, neuschöpft, energiegeladener.

Wir haben und nicht nur auf ihre Aussagen beschränkt, sondern die Patienten auch mit den modernsten psychologischen Untersuchungsapparaten kontrolliert. Sie waren verständlich zu machen, ist schwierig, und vielleicht spricht allein die Tatsache das ihre, daß der Pulsschlag eines Patienten vor Abhören einer solchen hypnotischen Schallplatte aus einem flackernden und heftigen Pulsschlag in der Minute herum schnell auf gleichmäßigem, dann auf hundert stieg und schließlich konstant auf neununddreißig verblieb. Auch der normale, von allen heiligen Nerven-attacken nicht angegriffene Mensch soll nach Dr. Labdwans Methode

Täglich „drei Dosen Hypnotismus“

bekommen. Eine Schallplattenhypnose morgens, eine mittags und eine abends, und es wird keine Neurose, keine Lebensmüdigkeit, keine Müdigkeit und Leistungsangst mehr in der Welt geben.

Dr. Labdwans sensationelle Methode wird vielleicht bald Allgemeingut werden. Schon jetzt sind Untersuchungen mit einem großen internationalen Schallplattenkonzern eingeleitet worden, der auf die Serienfabrikation und Massenverbreitung der hypnotischen Schallplatten hinstrebt.

Finanzskandal um die Glockner-Hochalpenstraße

Aus Wien schreibt uns unser Dr.-G. Mitarbeiter:

Das arme Oesterreich steht vor einem neuen Finanzskandal von aufsehend bedeutendem Ausmaße. Seit mehreren Jahren wird in Oesterreich von Norden und Süden her, also von der Salzburger und Kärntner Seite, gleichzeitig an der Herstellung einer neuen Hochalpen-Autofahrt gebaut, von der man ein Wunderwerk der modernen Straßenbaukunst erhofft hatte, der Großglockner-Hochalpenstraße. Es meinte zwar schon auffallen, daß der Bau dieser modernsten Alpenstraße wiederholt im Stoden geriet, aber man brachte das nur mit vorübergehenden finanziellen Schwierigkeiten in Verbindung. Nun liegt eine sensationelle Müttermeldung vor, wonach an den Welterbau der Glocknerstraße nicht zu denken ist, weil die Großglockner-H.A., welche die Straße mit einem Aufwand von 12 Millionen Schilling bauen sollte, durch schweres Verschulden, wie behauptet wird, ihren gesamten Aktienkapital bis auf den letzten Pfennig aufgebraucht haben und überdies eine ganz beträchtliche Verschuldung eingegangen sei. Der ganze bisherige Bauverfolg betrage ein Stückchen fahrbarer Straße in der Länge von 2 Kilometer. Die ganze Straßenanlage sei überaus verfehlt. Die Kurven seien viel zu scharf und gänzlich unüberwindlich. Während der Krümmungsradius einer modernen Autofahrt nicht unter 40 bis 50 Meter sein soll, betrage er hier nur 8 Meter. Durch hohe Betonmauern sei die Sicht an den Kurven unmaßig gemacht, so daß diese Straße, wenn sie so weitergeführt wäre, eine richtige Todesallee für Automobilisten hätte werden können. Statt daß die geplante Hochalpenstraße bis zum Beginn der Hellelson wesentlich gefördert worden wäre, sei auch im Gegenstand noch die Straße am Glocknerhaus teilweise zerstört worden, um für die neue Trasse verwendet zu werden. Man werde also in diesem Sommer nicht von Heiligenblut zum Glocknerhaus fahren können, wenn nicht in letzter Stunde das Land Kärnten die paar hunderttausend Schilling hergeben wird, die zur Wiederherstellung dieser Straße erforderlich sein werden. Vorläufig bestehe nicht die geringste Aussicht an eine Fortführung der Glocknerstraße. Nach vorläufiger Schätzung wären noch etwa 18 Millionen Schilling zur Fertigstellung erforderlich. Woher dieses Geld kommen soll, weiß niemand. Der österreichische Staat kann schon jetzt eine ganze Anzahl von Millionen auf Verlustkonto haben.

* Glück gehabt! Ein geradezu phantastisch zu nennendes Glück im Unglück hatte ein vierjähriger Junge, der dieser Tage in Pera aus einem Fenster des dritten Stockwerkes in den Hof hinabfiel. Ein wirklich „goldenes“ nennender Zufall wollte, daß Luft in diesem Augenblicke unter dem Fenster ein Wagen mit einer Ladung Holzwohle

Der Menschenleib sendet Todesstrahlen aus

Auffsehenregende Entdeckung eines deutschen Forschers / Von Walter Fintler

Ein wälder Alptraum? Phantastische Ausgeburt eines überdichteten Gelehrten? Magisches Grimborium aus Nostradamus Schriften? Nein, exaktes Ergebnis langjähriger wissenschaftlicher Forschung:

Der Körper des Menschen und der Säugetiere sendet Strahlen aus, die töten!

Todesstrahlen der Lebewesen! Noch weiß man nicht recht, welcher Natur diese neuentdeckten Strahlen sind, welche Aufgabe sie zu erfüllen haben, wie sie entstehen, wie sie sich im Alltag auswirken. Das aber steht fest, daß diese Strahlen existieren.

Der deutsche Forscher Dr. v. Willendorf,

ein ernster Gelehrter, dem die Wissenschaft schon eine Reihe wertvoller Erkenntnisse zu verdanken hat, hat das Dasein der neuen Lebensstrahlung aufgedeckt. Nicht mit physikalischen Meßinstrumenten, nicht mittels Spektralanalyse oder chemischen Reaktionen. An lebenden Wesen vielmehr geben sich die Ausstrahlungen des Menschen und der Säugetiere kund. An Wesen, die außerhalb des Organismus in einer Nahrungskette gesättigt werden.

So eine Gewebekultur stirbt in zwei bis drei Stunden ab, wenn das rätselhafte, strahlende Fluidum der Lebewesen auf sie einwirkt.

Man braucht nur durch längere Zeit seine Hand über die Gewebekultur zu halten, oder eine Maus, ein Kaninchen in die Nähe der Zeilengruppe zu bringen, und das Wunder ist geschehen. Unter der Einwirkung des bisher unbekanntes Fluidums stellt die Gewebekultur ihr Wachstum ein, um dann abzusterben.

Was ist das für ein Fluidum, das von den Lebewesen ausgestrahlt wird und Zellkulturen töten kann? Eine triviale Erklärung liegt zum Querschnitt nahe: Vielleicht gar nichts Besonderes, nur die Körperwärme des Menschen oder der Säugetiere. In hinreichenden Versuchen konnte aber Willendorf feststellen, daß

die Körperwärme dabei gar keine Rolle spielt.

Er belagte seinen Versuchsräum auf 37 Grad, also auf die Temperatur des Säugetierkörpers; es blieb ohne Einfluß auf das Experiment. Die Wärmewirkung war sehr, wo der ganze Raum so heiß war wie der Tierkörper, natürlich ausgeschaltet, die Gewebekulturen gingen dabei trefflich; wenn sie aber im selben Raum in die nächste Nähe von Säugetieren gebracht wurden, starben sie ab. Zum Ueberflus führte Willendorf noch weitere Kontrollversuche aus, um den Einfluß der Körperwärme auszuschließen: Mit gewissen Injektionen lebte er die Körperwärme einer Maus auf Zimmertemperatur herab, gleichwohl konnte aber diese kalte Maus den eigenartigen Effekt auf die Gewebekultur ungeschwächt ausüben. Nur, die Körperwärme ist es nicht.

Auch nicht etwa mechanische Erschütterungen oder chemische Einflüsse oder elektrische Feldwirkungen des Tierkörpers.

Alle diese Möglichkeiten wurden ausgeschlossen, und doch gelang es, die gleiche Wirkung hervorzuufen.

Es muß vielmehr eine ganz besondere Strahlung sein, die den Tod auslöst. Eine Strahlung, dergleichen man bislang nicht kannte.

Sie vermag fast ungeschwächt drei Millimeter dicke Bleiblättchen zu durchdringen.

wird aber merkwürdigerweise von Kupfer- und Aluminiumfolien erheblich gebremst. Die neuentdeckte Lebensstrahlung ist auch sicher nicht mit den von Professor Gurwitsch vor

Jahren gefundenen sogenannten „Wachstumsstrahlen“ identisch. Während nämlich die Wachstumsstrahlen Glas nicht zu durchdringen vermögen, gehen die neugefundenen Strahlen durch Glas und Ultraviolettfilter nahezu gleich gut hindurch. Ihre Wellenlänge muß demnach von der der Wachstumsstrahlen stark abweichen. Daß sie eine andere Lebensstrahlung darstellen, erhellt ja auch aus den verschiedenen Wirkungen. Die Wachstumsstrahlen, die von Zwiebelwurzeln, Gefäßzellen, Kaulknospen und Gemüßkeimlingen, austreten, erzeugen in benachbarten Lebewesen Zellteilungen, also Lebensförderung; die von Willendorf entdeckten Lebensstrahlen hingegen bewirken gerade das Gegenteil, eine Hemmung der Zellteilung in den bestrahlten Gewebekulturen, bei längerer Exposition deren Tod.

Die Energie der Strahlung ist offenbar überaus groß.

Die Gewebekulturen sind nämlich sonst gegen Strahlen recht widerstandsfähig; Radium, Röntgen- und Ultraviolettstrahlen können ihnen wenig anhaben. Eine Maus aber, wenige Stunden in ihrer Nähe, tötet die Gewebekultur ab! Was Röntgen, Radium und Ultraviolett nicht vermag, kann die Todesstrahlung der Lebewesen! Zum Unterchied von den gewöhnlichen Wachstumsstrahlen, die auch ein abgetöteter Gewebekörper noch ausstrahlt, ist die sonar im chemischen Versuchsschloß produziert werden können, ist die Todesstrahlung an das Leben gebunden.

Nur das lebende Wesen strahlt sie durch die intakte Haut aus.

Redlich noch frischen Blutstropfen kommt die Strahlung, freilich in wesentlich schwächerem Ausmaße, an.

Es wäre müßig, zur Zeit schon Betrachtungen über das Wesen und die physiologische Aufgabe dieser Strahlen anzustellen, zu erwägen, ob der Körper die Todesstrahlen erzeugt, um neben seinen chemischen Mitteln auch noch durch Strahlen Krankheitserreger abzutöten, oder ob die neuentdeckten Strahlen dazu dienen, den Wachstumsreizen einen Demuttschuh anzuhängen und die krankhaften Zellteilungen einer Geschwulst etwa zu bremsen. Bedenklich erscheint jedenfalls aber auch die andere Seite des Problems „Leben und Strahlung“, nicht nur die Entdeckung, daß Lebewesen spezifische Strahlen ausstrahlen, sondern auch, wie empfindlich die lebenden Wesen auf solche Strahlen gewissermaßen als Detektor reagieren. Haben sich doch

die Lebewesen als „Reaktionsinstrumente“ von Strahlungen

bewährt, die sonst jedem anderen Nachweis entgehen. Nach den längsten Versuchen des Wiener Arztes Dr. O. Wied gehen solche geheimnisvollen Strahlungen beispielsweise von Mineralquellen aus, die sich nur an Lebewesen zu erkennen geben. Bestimmte Salzlösungen, die unter dem Mikroskop geklärt wurden, beeinflussen in typischer Weise das Wachstum und die Reaktionsfähigkeit der Versuchstiere und dies ohne jeden körperlichen Kontakt. Auch für die umstrittenen Metallstrahlen, die bereits aus winzigen Mengen von Silber und Kupfer ausstrahlen und dank ihrer feinsten, austrocknenden Kraft in der Medizin praktisch verwendet werden können, sind die Lebewesen die einzigen Detektoren.

So mannigfaltig die Wechselwirkungen zwischen Leben und Strahlen aber auch sein mögen, so müssen doch die aktuellen Theorien des Tages, denen zufolge das Leben ausschließlich den Weltraum- und Erdstrahlungen rind um alles Gute und Böse verbante, die Theorien, die selbst den Krebs auf solche Strahlungen zurückführen und von einer Abschirmung das Ende der bösartigen Geschwülste erwarten, wohl als Uebertreibungen aufgefaßt werden.

* Kleines Mißverständnis. Man sieht Bogumil Václavský seinen Reichtum wirklich nicht an. Seine Dolan sind ausgefranst, sein Kragen ist so schmutzig wie seine Bekleidung, und sein Ueberzieher sieht immer aus, als ob er für Bekleidung beim Finanzamt speziell präpariert wäre. Aber die ehrenwerten Mitglieder der Wettertaufe sind über Václavskýs Vermögensverhältnisse ebenbürtig orientiert wie über das weiche Herz seiner Frau, und es verzehrt kaum eine Viertelstunde, in der nicht ein Bettler an der Tür klingelt. Das kann nicht so weitergehen: Bogumil entschließt sich zu einer größeren, aber einmaligen Ausgabe. Er befolgt sich in ein Warenhaus und fragt den Portier: „Haben Sie ein Schild, Betteln und Hausieren verboten?“ Der Portier schaut sich Herrn Václavský genau an: „Nein“, laut er, „wir haben kein solches Schild. Aber wenn Sie es versuchen, fliegen Sie achtunglos raus!“



Der Schornsteinfeger hat versucht, eine Motte zu fangen.

Ihr Lastwagen verdient Geld,

wenn es ein Blitz Schnelllastwagen ist. Dann sind Anschaffungspreis und Unterhaltungskosten niedrig, das Verhältnis zwischen Tot- und Nutzlast ist sehr günstig, und praktische Aufbauten mit großer, tiefer Ladefläche sorgen dafür, daß die Tragfähigkeit immer voll ausgenutzt werden kann.

BLITZ SCHNELLASTWAGEN

Blitz, Fabrikate der Adam Opel A.G. - 7 foch bereit, Preise ab Werk Rüsselsheim a.M. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allg. Finanzierungs-Gesellschaft, Gültige Kasko-Versicherung durch die Allg. Automobil-Versicherungs-A.G.

 <p>2 To.</p> <p>3 1/2 Tonner - bis 2717 kg Ladefläche 2,3 x 2 m Chassis Preis RM 3695.-</p>	 <p>2 To. lang</p> <p>2 To. „lang“ - bis 2900 kg Ladefläche 3,5 x 2 m Chassis Preis RM 4195.-</p>	 <p>2 1/2 To.</p> <p>2 1/2 Tonner - bis 3375 kg Ladefläche 3,5 x 2 m Chassis Preis RM 4295.-</p>
---	--	---

GENERALVERKAUF AUTOMOBILHAUS LOUIS GLUCK, DRESDEN-A., PRAGER STR. 43
KUNDENDIENST: IM EIGENEN REPARATURWERK JAGDWEG 6, RUF 21443, 21444, 21445, 27458, 27459

Börsen- und Handelsteil

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 12. April

Privatdiskont 5 %

Im Verlaufe haben die Kurse auf schwache Schweizer Kursmeldungen weiter nach. Speziell Elektrowerte wurden hier von betroffen. Auch am Montanaktienmarkt ergaben sich neue Rückgänge. Dagegen waren Doeh auf eine beruhigende Verwaltungserklärung mit 20 nach 18,25 gestern gestiegen. J. G. Farben gaben im Verlaufe auf 82,75 nach und waren später auf Reichsbank gingen auf 96,25 nach 97 zurück. Am Rentenmarkt ging die Kursfesthaltung wider Erwarten verhältnismäßig glatt vor sich. Die Kurse bröckelten zwar eher ab, doch konnten überwiegend Notierungen festgelegt werden. Reichsbankdiskontforderungen hielten sich unter Schwankungen bei 40,25. Der Privatdiskont wurde erneut um 0,125 % auf 5 % ermäßigt. Die Börse schloß demzufolge und angeregt durch die Versionen über die 7 %ige J. G. Farben-Dividende überwiegend fest. Allerdings wurden von 75 Schwankungswerten nur etwa ein Fünftel zum Schlußkurs notiert, während die übrigen mangels Umlauf gestrichen wurden. Bemerkenswert schwach lauerte Schultheiß, die mit 40 nach 45 anfangs und 43,5 gestern zu hören waren. Nachbörlich hörte man J. G. Farben mit 84, Reichsbank mit 97,25, Selbsterlöblich mit 139, Rheinische Braunkohlen mit 104,25, Siemens mit 95,75, Vereinigte Stahl mit 11,25, Berger mit 110, Reichsbahn-Voranschlag mit 60 und Altköln mit 53,75. Von amtlich nicht notierten Werten waren Berliner Licht und Kraft gegen Schluß mit 81,5 nach 77,5 und am Kalkalienmarkt Burbach mit 45 nach 47,5 und Wintershall mit 62 nach 64 zu hören.

Am Kassamarkt bereitete die Kursfestlegung doch verschiedentlich Schwierigkeiten. Eine große Anzahl Werte mangelte Interesse gestrichen werden. Das allgemeine Kursniveau am Markt der Einheitswerte war außerordentlich niedrig. Von Bankaktien, die nunmehr auch als Kassawerte gelten, notierte man Dresdner Bank mit 23, Darmstädter Bank ebenfalls mit 23, Commerzbank mit 22, Vereinsbank Hamburg mit 66 und Sächsische Bank mit 96,75. Deutsche Bank und Disconto, die im Freiverkehr wochenlang auf 45 hielten, wurden mit 43,75 festgelegt und waren später mit 42 angeboten.

Frankfurter Abendbörse vom 12. April

Die Abendbörse verkehrte bei größter Zurückhaltung. Im Beginn war das Kursniveau auf Mittagskursen behauptet. Im Verlaufe trat vorübergehend eine leichte Erholung ein. Deren konnten sogar 0,75 % anziehen, lagen jedoch zum Schluß bei 84,75 nur noch 0,875 über dem Mittagskurs. An den übrigen Märkten wurden die Kurse meist auf behaupteter Basis festgelegt. Die Anleihemärkte lagen bei unveränderten Kursen. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihe: Deutsche Reichsanleihe 11,25, Danabank 27, 4 % Schuldverschreibungen 1,125, Danabank 27, 4 % Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 43,75, Dresdner Bank 23, Reichsbank 97,25, Bergwerkaktien: Gelsenkirchen 30,5, Alse 122, Raft Aktien 78, Behrengeln 88, Rhein. Braunkohlen 155, Ver. Stahlwerke 11,5, Transportwerte: Dapag 11, Industriefaktien: Afa 30, AGW 20, Deutsche Gold und Silber 129,5, Electr. Licht und Kraft 55,25, J. G. Farben 84,375, Schiffahrt 50, Th. Waldschmidt 16,5, Holzmann 26,75, Volkmann 80,5, Metallgesellschaft 28,5, Rütgerswerke 26, Sächs. Zucker 90,775.

Leichte Besserung der Insolvenzziffern im ersten Viertel 1932

Die schwere Vertrauenskrise vom Sommer vorigen Jahres hatte während der folgenden Herbstmonate in der Industrie zu einer erheblichen Steigerung der Insolvenzfälle geführt, deren Zahl im Oktober mit 400 Konkursen und 375 Vergleichsverfahren auf einer bisher nicht gekannten Höhe angewachsen war. Seitdem konnte sich nur zögernd ein Abstieg zu normaleren Ergebnissen durchsetzen, bis der verfloßene Monat erstmalig eine löbliche Erleichterung brachte. Im März sind die Konkurse über Industrieunternehmen auf 297 Fälle zurückgegangen (noch 374 im Vormonat); gleichzeitig weist auch die Zahl der Zwangsvergleiche einen Rückgang auf 270 Fälle (Vormonat 302 Fälle) auf. Zum ersten Male ist mit diesen Ergebnissen auch wieder der Vorjahresstand unterschritten worden; im März 1931 waren insgesamt 617 industrielle Insolvenzen bekanntgegeben worden, in diesem Jahre nur 578.

Das Gesamtergebnis des ersten Quartals liegt bei den Konkursen ebenfalls bereits unter der entsprechenden Ziffer des vorigen Jahres. Es wurden von Januar bis März 1932 Konkursverfahren eingeleitet im Vergleich zu 1931 während der gleichen Zeitperiode 1931. Die Anzahl der gerichtlich eingeleiteten Zwangsvergleiche bleibt hingegen noch deutlich über 1931 mit 837 Fällen (gegen nur 642 im verfloßenen Jahre).

Die Insolvenzen in der Industrie betragen:

Zeitraum	Konkurse	Vergleichsverfahren
1. Vierteljahr 1931	1060	642
2. Vierteljahr	963	695
3. Vierteljahr	1134	710
4. Vierteljahr	1245	694
1. Vierteljahr 1932	1092	537

Zur Sanierung der Junkerwerke

Professor Junkers tritt zurück

In den Verhandlungen über die Sanierung der Junkerwerke in Dessau ist seit ein neues Moment eingetreten. Anlässlich einer kürzlich erfolgten Besprechung mit 10 Großgläubigern der Werke hat Prof. Junkers seiner bereits vor einigen Tagen gemachten Ankündigung, daß er sein persönliches Schicksal dem des Unternehmens unterordnen wolle, die Erklärung angefügt, daß er sich von seinen Arbeiten auf dem Gebiete der Luftfahrt ganz zurückziehen und vorwiegend anderen Forschungsarbeiten widmen wolle. Damit scheint Prof. Junkers dem Wunsch des Reichsverkehrsministeriums entgegenzukommen zu wollen, daß bekanntlich seine Beurlaubung zur Sanierung der Junkerflugzeugwerke unter der Voraussetzung ausgesprochen hat, daß die Geschäftsführung dieses Unternehmens dem unmittelbaren Einfluß Prof. Junkers entrückt werde. Nachdem jetzt diese Erklärung vorliegt, dürften die langwierigen Verhandlungen, die zwischen dem Reich und den Vertretern der Werke geführt wurden, zu einem baldigen Abschluß gebracht werden.

Am die Beschränkung des Hopfenbaues

Bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über den Antrag des Deutschen Hopfenbauverbandes auf Regelung der Hopfenanbaufläche wurde zur Sache festgestellt, daß die Beschränkung der Hopfenanbaufläche zeitlich nicht abzugeben ist, daß jedenfalls für 1932 eine Einschränkung nicht

Angeklärte Lage an den Weltgetreidemärkten

Kein amerikanisches Weizendumping — Ansteigender Zufuhrbedarf des europäischen Kontinents — Stetiges deutsches Getreidegeschäft bei leicht abgeschwächten Preisen

Der kalte Nachwinter hat in Deutschland teilweise an Auswinternungen geführt. Der Saatenstand wird überwiegend geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres bewertet. Eine abschließende Beurteilung der Winterfrüchte ist jedoch zur Zeit noch nicht möglich, im allgemeinen werden sie als mittelmäßig bezeichnet. In Westeuropa haben sich die Pflanzen zum Teil befriedigend entwickelt. Die russische Frühjahrskampagne hat in ihrem Verlauf bisher keineswegs den Erwartungen der Regierungsbürokratie entsprochen. Die Menge des bereitgestellten Saatgutes ist unzureichend hinter dem Plan zurückgeblieben. Die Berichte über den Stand der Winterfrüchte in den Vereinigten Staaten lauten etwas günstiger und die Frostschäden werden nicht mehr als so bedeutend erachtet, wie man zuerst erwartet hatte. Im Durchschnitt der privaten Schätzungen wird der voraussichtliche Winterweizenanbau auf 13,6 Mill. Tonnen beziffert gegenüber 16,8 Mill. Tonnen im Vorjahr.

Das Geschäft an den internationalen Weizenmärkten ist auch in der abgelaufenen Berichtswochen noch nicht in stärkerer Weise in Gang gekommen. Die Verkaufsabsichten des Farmantes und die in Zusammenhang damit erfolgende Reise des Präsidenten der Grain Stabilization Corporation nach dem Kontinent übten weiter einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des Geschäftes aus. Im allgemeinen waren die Käufer noch immer ziemlich zurückhaltend, wenn auch auf die Erklärung des Farmantes hin, daß ein Dumpingexport unter keinen Umständen beabsichtigt sei, die Neuanregung wieder etwas gewichen ist. Auf dem Kontinent wurden nur die unbedeutendsten und dringender erforderlichen Mengen gekauft. Allerdings ist in einigen Ländern, unter denen Frankreich, Belgien, Dänemark und Italien an erster Stelle stehen, der normale Zufuhrbedarf ständig gewachsen, da die Bestände aus der eigenen Ernte bereits weitgehend verbraucht sind. Die französische Verbrauchsmenge für Inlandsweizen ist bereits auf 65 Prozent herabgesunken. Die Anregungen, die vom Bedarf des Kontinents ausgingen, konnten jedoch nicht zu größeren Preissteigerungen führen, da die Verfügbaren aus dem Exportgebiet noch immer ziemlich umfangreich waren. Insbesondere in Argentinien und Australien wurden umfangreiche Mengen verschifft, die nur infolge des zunehmenden europäischen Zufuhrbedarfes allzu untergeordnet werden konnten. Die augenscheinliche Marktfrage kann sowohl bei Weizen als auch bei Futtergetreide als ziemlich stetig bezeichnet werden; sowohl spekulative Käufe vorgenommen werden, als auch genügend Nachfrage vorhanden, da der Zufuhrbedarf Europas ständig zunimmt. Die Weizenpreise sind in der Berichtswochen durchschnittlich um 2 bis 3 RM. je Tonne gestiegen. Futtergetreide hat ebenfalls um 1 bis 3 RM. je Tonne angezogen.

Das deutsche Getreidegeschäft hat sich in der vergangenen Woche durchweg stetig entwickelt. Das Angebot aus der Landwirtschaft ist durch die Inanspruchnahme bei den Feldarbeiten für die Frühjahrsbestellung vielfach noch etwas geringer geworden, als es

bereits war, so daß die Abnehmer zur Befriedigung ihres Bedarfs wiederholte Erhöhungen der Forderungen bewilligen mußten. Jedenfalls gilt dies für Weizen und Futtergetreide. Bei Roggen ist das Bild dagegen weiterhin durch die Abgaben aus russischen Beständen der deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft verschoben worden, so daß gegen Ende der Woche hier sogar eine gewisse Abschwächung in den für deutschen Roggen zu erzielenden Preisen festzustellen war. — Die augenscheinliche Marktfrage macht den Eindruck einer gewissen Atempause, indem die Abnehmer mit ihrer Nachfrage am Markt zur Zeit etwas vorsichtiger geworden sind. Weizen und Gerste sind jedoch im Verhältnis zum Bedarf immer noch so knapp angeboten, daß auch bei weniger dringender Nachfrage noch höhere Forderungen durchzusetzen sind. Dagegen kann das bisherige Preisniveau bei Hafer nur dadurch behauptet werden, daß die Abnehmer in stetiger Beurteilung der Marktlage am Ende der Berichtswochen für Weizen um etwa 5 RM., für Gerste um 2 bis 4 RM. und für Hafer um 5 bis 6 RM. je Tonne niedriger.

Neuregelung des Weizenvermahlungszwanges in Deutschland

Mitte dieser Woche finden im Reichsernährungsministerium mit den an der Vermahlung von Auslandsweizen interessierten Stellen, Konsortium deutscher Weizenmüller, Landwirtschaft, Getreidehändler, Verhandlungen über eine Neuregelung des Inlandsweizenvermahlungszwanges für den Rest des Erntejahres statt. Bei diesen Verhandlungen wird, wie der D.M. berichtet, der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß bei der Festlegung einer neuen Importeigenvermahlungssquote (bisher 8%) die deutsche Landwirtschaft nicht geschädigt wird, insbesondere daß das neue Erntejahr nicht irgendwie durch Vorkaufverträge a. B. belastet wird. Die Neuregelung müßte also derart vor sich gehen, daß auf die letzten Weizenpreise kein Druck ausgeübt wird, und daß nicht mehr eingeführt wird, als tatsächlich bis zur neuen Ernte gebraucht wird. Die Neuregelung besteht sich also zunächst einmal auf die bevorstehenden drei Monate des laufenden Erntejahres. Ueber das Ausmaß der Herabsetzung der Quote für den Vermahlungszwang von Inlandsweizen (97%) sind zuverlässige Angaben noch nicht möglich. Es hängt davon ab, wie man den Verbrauch der Vorräte an Inlandsweizen veranschlagt. Auf Grund der Erhebung der Freierbühnenstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband waren am 15. März 1932 im Reich in erster Hand Vorräte (in Prozent der Gesamtmenge) an Winterweizen von 15,5 (15 März 1931: 18,2), an Sommerweizen von 36,8 (30,3) vorhanden; ferner noch zum Verkauf verfügbare Mengen für Winterweizen von 11,8 (8,8), für Sommerweizen von 26,3 (17,8). Die Zahlen lassen erkennen, daß gegenüber dem Vorjahr teilweise beträchtliche Weizenmengen am 15. März 1932 mehr vorhanden sind. Bei den kommenden Verhandlungen ist weiter zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse durch die Verknappung der Ausfuhrquote sehr schwierig geworden sind.

mehr zu erwarten sei. Unter diesen Umständen widerstreben die Vertreter des Handels und der Brauereien auch einer gesetzlichen Regelung in Deutschland. Erst müßten Sicherungen für die Einschränkungen in anderen Ländern vorliegen. Die Vorräte bei den Brauereien seien noch derzeit sehr hoch, daß der Hopfenbau 1932 wieder ein Reisanjahr haben werde. Nach dem Verbrauch der Vorräte bestche die Verunsicherung, daß eine gesetzlich verringerte Anbaufläche weder den Bedarf für das Inland, noch für den Export decken könne. Demgegenüber vertrat der Hopfenbau jedoch nach wie vor den Wunsch nach Regelung der Anbaufläche, den die Reichsregierung unterließe. Die bayerische Staatsregierung wurde um die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfes ersucht. In diesem Jahr ist amgeschicht der Reife eine Vergrößerung der Hopfenproduktion an sich nicht zu erwarten; es besteht daher die Hoffnung, daß das Problem doch noch möglich gleichzeitig mit der Tischschlosserei gelöst wird.

Auswärtige Devisen

London, 12. April, 3.40 Uhr anal. Zeit. Devisenkurse. New York 880%, Montreal 420%, Amsterdam 388%, Paris 96,34, Brüssel 27,18%, Italien 73,02, Berlin 16,01, Schwed. 19,51, Spanien 50,06, Kopenhagen 18,20%, Stockholm 19,48, Oslo 19,37%, Vissabon 100%, Dänemark 217, Prag 128, Warschau 20,00, Belgrad 215, Sofia 325, Moskau 780,3, Buenos Aires 82,5, Gen. 100,00, Rio de Janeiro 100,00, Valparaiso 100,00, Santiago 100,00, Lima 100,00, Havanna 100,00, Mexiko 11,40, Neuseeland 100,00, Montevideo 29,50, Valparaiso 31,55 nom., Buenos auf London 26,87, Südafrika 78,75.

Neuort, 12. April 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 24,75, London, Kabel 280, Paris 301,5, Schweiz 19,40, Italien 51,45, Holland 40,51, Kopenhagen 20,75, Brüssel 14,02.

Neuort, 12. April. Devisenkurse. (Schw.) Berlin 28,74, London, Kabel 370,5, Paris 304,5, Schweiz 19,48%, Italien 51,45, Holland 40,52, Oslo 19,48, Kopenhagen 20,70, Stockholm 19,37%, Brüssel 14,01,5, Montreal 90,81, Argentinien, Valparaiso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 600, Japan 33,35, Venezuela 100,00, Hongkong 1,5%, Shanghai 1,8%, Japodama 1,900, Australien 125,5, Mexiko 11,40, Neuseeland 100,00, Montevideo 29,50, Valparaiso 31,55 nom., Buenos auf London 26,87, Südafrika 78,75.

Kapitalveränderungen

Continental Gummi-Werke AG., Hannover. Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1931 6 % (8 %) Dividende aus die Stammaktien und 5 % auf die Vorzugsaktien zur Verteilung vorschlägt, beruft nunmehr auf den 2. Mal ihre ordentliche Hauptversammlung ein. Neben der Erzielung der Regularien soll Beschluß gefaßt werden über die Kapitalherabsetzung in erleichterte Form durch Einziehung von 3 Mill. Reichsmark zur Verfügung stehender Stammaktien sowie über eine weitere Kapitalherabsetzung um 100 000 Reichsmark durch Einziehung der 1000 Vorzugsaktien über 100 Reichsmark, die im Wege von Verwaltungsmitgliedern sind.

Allgemeine Baugesellschaft Venz & Co. (Reinthal-Gesellschaft) Berlin. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde über das erste Vierteljahr 1932 Bericht erstattet und über den Abschluß für 1932 beraten. Die Gesellschaft hat im Jahre 1931 verhältnismäßig betrüblich gearbeitet, jedoch sind auf die Geschäfte aus früheren

Jahren noch Verluste zu verbuchen. Es sind erhebliche Debitorenbeiträge, vornehmlich solche aus dem großstädtischen Wohnungsbau, eingetroffen. Die Bewertung dieser Kassenstände ist zur Zeit schwierig, da sie indirekt von der aufknünftigen, zur Zeit noch nicht übersichtlichen Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt abhängt. Bei völliger Abschreibung aller heute eingetroffenen Debitoren und heute unverwertbarer Aktiva würde eine erhebliche Kapitalzusammenziehung notwendig werden. Da bei der Gesellschaft als Kapitalgesellschaft die Kapitalherabsetzung in erleichteter Form anders als bei den Aktiengesellschaften nicht an eine bestimmte Frist gebunden ist, steht jedoch zur Erwägung, von einer Kapitalherabsetzung abzusehen, bis sich der Wert der heute zweifelhaften Debitoren und sonstigen Aktiva besser übersehen läßt. — Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 95 514 Reichsmark ausgewiesen, der zum Vortrag gelangte.

Gründungen und Beteiligungen

Hamburg plant Lombardische-Gründung. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht auch in Hamburg die Errichtung einer Lombardische-Gründung zur Verfügung der Wertpapierbörse mit Reportagegeld bevor. Beschäftigt ist die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von etwa 200 000 RM., das von dem Vorstand der Wertpapierbörse in Hamburg, der Kontenvereinigung und von der Liquidations-Casse in Hamburg, K. O., geleitet werden soll. Der neuen Lombardische sollen ferner noch ähnliche Mittel in Höhe von 1,25 Mill. RM. zugesagt werden, und zwar neben der Kontenvereinigung und der Liquidations-Casse von zwei großen öffentlichen Bankinstituten am Platz.

Geschäftsabschlüsse

Wilmosa Aktiengesellschaft, Dresden. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes machte sich die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage auch bei dem Unternehmen geltend, so daß der Umsatz des Vorjahres nicht ganz erreicht werden konnte, doch war die Beschäftigung im ganzen gut. Besonders gut einwirkte sich der Verkauf des im Herbst 1930 von und neu auf den Markt gebrachten Wilmosa-Extrem-Hilms, nach welchem in den Wintermonaten 1930/31 eine so harte Nachfrage eintrug, daß die Verwaltung für richtig hielt, für den in der Zukunft zu erwartenden verstärkten Eingang an Aufträgen durch Erweiterung der Fabrik Vorvorlage zu treffen. Der Neubau wurde im Berichtsjahre danklich im wesentlichen fertiggestellt. Bei der Bewertung der Kassenstände wurde der früheren Wirtschaftslage Rechnung getragen. Von den der Wilmosa nachstehenden Gesellschaften haben die Firmen Verax, G. m. b. H., Dresden, und Neue Photographische Gesellschaft, G. m. b. H., Dresden, günstig gearbeitet. Die Firma Trapp & Wünsch AG., Dresden, wird das Geschäftsjahr 1931 mit einem Verlust abgeschlossen. Von den Beteiligungen verteilte die Holzschot-Bromsüberdruck G. m. b. H., Berlin, für 1930 eine Dividende von 10 %. Die Firma E. N. Schwebelinger & Co., AG., Berlin, legte für 1930/31 einen befriedigenden Abschluß vor. Eine Dividende kam nicht zur Ausschüttung. Die Bilanz weist einschließlich des Vortrages einen Bruttogewinn von 680 782 (i. V. 654 683) Reichsmark, der wie folgt verwendet werden soll, aus: Abschreibungen 121 060 (124 537), 7 % auf 10 000 Reichsmark Bonusaktien (9 %) 8838 (4500) Reichsmark, 14 % auf 2 200 000 Reichsmark Stammaktien (18 %) 455 000 (585 000) Reichsmark, Entfirmen an den Aufsichtsrat 55 428 (78 885) Reichsmark, Rücklagen für gemeinnützige Zwecke 129 000 (120 000) Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 25 570 (26 052) Reichsmark. Im neuen Jahre wurde der Umsatz des Vorjahres bis jetzt nicht erreicht. Aus der Bilanz: Aktiva: Vorräte 177 370 (204 408) Reichsmark, Kassenstände 1 276 000 (1 024 821) Reichsmark, Bankguthaben 1 529 705 (1 128 621) Reichsmark, Wechsel 847 155 (905 107) Reichsmark, Wertpapiere und

Reichsbank-Ansätze
 vom 10. April 1932

Devisenkurs	5 1/2 %
Lombardische	6 1/2 %

Zweites Sport-Wandern

Kurms Schicksal ist Finnlands Schicksal!

Unser finnischer Korrespondent schreibt uns aus Helsinki folgendes: Es erscheint uns unbegreiflich, wie der Internationale Leichtathletik-Verband Kurmi suspendieren konnte. Der beschäftigt sich augenblicklich jede Zeitung mit dem Fall, und es gibt sogar große politische Blätter, die die Angelegenheit auf ihrer ersten Seite behandeln, was hier sehr ungewöhnlich ist. Aber... diese Sache geht ganz Finnland an, sie ist eine Angelegenheit der gesamten finnischen Nation! Kurmis Schicksal ist auch Finnlands Schicksal. Die Leichtathletik-Verband wird auf keinen Fall so abgeschlossen werden, wie der internationale Verband es wünscht! Geht der Internationale Leichtathletik-Verband seinen anderen Weg, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als an den Olympischen Spielen eben nicht teilzunehmen!

Aus dieser Meinungsäußerung, die im wesentlichen, wie wir mitteilen können, durchaus auf offiziellen Informationen beruht, geht klar und deutlich hervor, daß Finnland absolut nicht willens ist, klein beizugehen. So wie die Dinge stehen, scheint sich der Fall Kurmi zu einer großen Krise in der internationalen Leichtathletik zu entwickeln. Denn, wenn Finnland keine Drohung wahrmacht und nicht nach Los Angeles geht, was dann? Diese Kopfzerren aber überlassen wir wohl am besten denjenigen Herren, die am ersten Aprilsonntag in Berlin das famose Urteil gefällt haben.

Sportpiegel

In der Tischtenniswelt ist bis jetzt nur die Teilnahme an einem einzigen Weltkongress sicher. Ein Bild des Meisters Eismüller, ein Motiv aus dem Skisport, soll nach Los Angeles entandt werden. Für die Teilnahme von Sportlern steht kein Geld zur Verfügung, eine Sammlung hat nur 400 Kronen eingebracht.

Der Tennisländereis nach Italien gegen Spanien in Neapel steht die Italiener nach dem ersten Tage ganz überaus gut bei 4:0 Führung. Sentationell wirkte ein 2:6, 6:1, 7:5, 6:3-Sieg Sertorios über den Deutschspanier Moler.

Nicht Romel Bremen, sondern Altona 93 nimmt an der norddeutschen Fußballmeisterschafts-Endrunde teil, und zwar eines besseren Torverhältnisses wegen. (Bremen 9:7, Altona 9:5)

Die Vorgänge bei den brandenburgischen Fußballmeisterschaftsspielen in Stettin haben jetzt dazu geführt, daß Stettin angedroht wurde, die Treffen samt und sonders in Berlin abzuwecken, falls es zu ähnlichen Ausbrechungen kommen sollte wie vor kurzer Zeit gegen Minerva und Tennis Borussia.

Sebastian Rera, der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende der Spielvereinigung Köln-Süd 07, ist einem Herzschlag erlegen. Seiner Führung verdankt der Verein nicht zuletzt die hervorragende Stellung im westdeutschen und besonders im Rhein-Fußballsport.

Ein tödlicher Unfall im Boxring ereignete sich neuerlich bei einer Amateur-Boxveranstaltung in Düsseldorf. Der Amateurboxer Josef Knopp (Reich) stieg auf einen Ringen auf, ohne sich wieder erheben zu können. Ein hinzugekommener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen.

Nutzen Richard gewann auf der Stadtbahn von Clermont-Ferrand den Großen Fliegerpreis leicht gegen Gerard und Weltmeister Willy Wald-Danien. In einem gleichartigen Rennen auf der Bahn in Ville Neuve der Amerikaner Doneman gegen den Franzosen Guano.

Die Fußballmannschaft von Chelsea trifft am 16. Mai in Leipzig auf die Elf des VfB. Damit steht das ganze Spielprogramm der Engländer auf dem Kontinent wie folgt fest: 14. Mai in Berlin gegen FC Preußen; 16. Mai in Leipzig gegen VfB; 21. Mai in München gegen „Bavaria“; 22. Mai in Dortmund gegen Schalke 04; 25. Mai in Rotterdam gegen eine holländische Auswahlmannschaft.

Die Tischtennis-Ländereis-Meisterschaft wurde auf einer 700 Meter langen Strecke bei Prag ausgetragen. Sieger blieb Rodzjak (Brünn) in 23:48,5 vor Dr. Drozda (Prag).

Die Spanische Fußballmeisterschaft wurde diesmal vom FC Madrid gewonnen, der in 18 Spielen ohne Niederlage blieb. Mit zehn Siegen und acht unentschiedenen Treffen wurde ein Torverhältnis von 37:15 erreicht. Torhüter dieser Elf ist der berühmte Zamora.

Japan soll in Los Angeles durch rund 150 Mann vertreten sein. Diese 150 Mann werden von nicht weniger als 50 Offizieren begleitet werden, wenn man über England kommenden Nachrichten glauben schenken darf.

Der Englische Leichtathletikmeister H. Foreman wurde seines Titels für verlustig erklärt, da er sich mit der englischen Sportsbehörde überworfen hat. Johnny Gurbert und Mel. Tarleton sollen nun am 19. April um den freigeordneten Titel kämpfen.

Berlins Tennislösung scheint mit dem traditionellen Rot-Weiß-Finanzturnier einen großartigen Aufschwung zu nehmen. Wie man hört, werden die Damen-Konkurrenzen Helen Woodh, Helen Jacobs, Gilly Ross, Dillie Krahwinkel, Bobbin Miller-Heine und Arl. Jedrejowka im Kampf stehen. Eine Besetzung, die in bezug auf Qualität wirklich nur sehr schwer zu überbieten ist.

Schier erhielt den Reichshaus-Pokal vom Ring Deutscher Flieger ausgeprochen. Die Trophäe für die beste fliegerische Ausbildungslösung wird ihm im Laufe des April in Berlin überreicht werden.

Der Straßenpreis von Mitteldeutschland der DMV über 100 Kilometer auf der Strecke Magdeburg-Calle-Magdeburg gewann Cronlöcher (Wremen) im Endspurt mit einer Länge in 4:52:17 gegen Tschaband (Dannover) und Richter (Magdeburg).

Bei den Radrennen in Zürich gewann Wilgen die Dauerrennen gegen Ruena, Constant und Lederichs und Schaerens den Fliegerkampf gegen Kaufmann und Nischl.

Kanufahrensport

Der Weltrekordler Campbell nimmt am Husu-Rennen teil

Das am 22. Mai stattfindende Husu-Rennen ist um eine dicke Senfation bereichert worden: Der vielfache Weltrekordler Campbell wird mit einer 12-Jahrling-Zunbeam-Kompr.-Machine in der Großen Klasse starten. Sein Landsmann Dowe hat ebenfalls seine Meldung abgegeben. Mit einem 8-Jahrling-Delage startete er in der Kleinen Klasse. Campbell dürfte wohl der gefährlichste Konkurrent Caracolas, Brauchitsch und von Morgens werden.

Pferdesport

Mittmeister v. Mensch gestürzt

Bei den Pferderennen am Sonntag in Hannover kam Mittmeister von Mensch mit Merkur II im Bremeröder Jagdrennen zu Fall. Wie sich nachträglich herausstellte, hat von Mensch einen Bruch der Schädelbasis davongetragen. Er mußte in das Garnisonlazarett übergeführt werden, wo man sein Befinden erstensherweise zuletzt als befriedigend bezeichnete.

Rund um den deutschen Fußballsport

aus 26 sollen nun 16 werden

Genau gesehen, stehen heute noch 26 Vereine im Kampf um die 16 Plätze in der DFB-Endrunde, und zwar: in Berlin: Tennis-Borussia und Minerva (Stettiner SG liegt ausfallslos an letzter Stelle); im Norden: Hamburger SV, Postleint Kiel, Arminia Hannover, Altona 93; im Westen: Viktoria Stolp, VfB Königsberg (Hindenburg Alkenstein und Danziger SG sollten nicht mehr eingereicht werden); in Südostdeutschland: Neuthen 08 und Breslau 08 (allerdings kann der VfB. Plegnis 08 in Breslau gegen Breslau 08 um den zweiten Platz noch eine Überraschung bringen); in Mitteldeutschland: Postleint Chemnitz, Dresdner Sport-Club, Wader Halle und VfB. Schönebeck (hier ist die Lage am interessantesten, denn alle vier Vereine haben Aussichten, einen der zwei mitteldeutschen Vertreterstellen zu besetzen; DSG muß sehr aufpassen, wenn er gegen die ganz hervorragend in Schuß befindlichen Chemnitzer Polistikern bestehen will, und Wader Halle hat, von der Pokalvorschlussrunde abgesehen, gegen den VfB. Schönebeck auch noch nicht gewonnen); in Westdeutschland: Schalke 04, Sülz 07, Borussia Fulda, SV. Weiblich, VfB. Neurath, SV. Homberg und SV. Abendt; in Süddeutschland: Bayern München, Eintracht Frankfurt, 1. FC. Nürnberg, HSV. Frankfurt, Stuttgarter Kickers.

Wenn man will, kann man auch noch mehr „sehen“, es bleiben dann acht Vereine übrig, deren Teilnahme an den Endspielen sozusagen schon feststeht. Es handelt sich hier um Tennis-Borussia, Minerva, Viktoria Stolp, VfB. Königsberg, Neuthen 08, Breslau 08, Bayern München und Eintracht Frankfurt.

Am wackeligsten dürfte die Position von Breslau 08 sein, auch ist natürlich im Süden die Meisterschaft noch nicht vergeben. Immerhin kann man, ohne ein allzu großes Risiko einzugehen, damit rechnen, daß diese acht Mannschaften in der Endrunde zu finden sind.

Wer aber werden die anderen acht sein?

Der Norden wird, Überraschungen außer Kurs gesetzt, wohl einmal mehr mit dem Hamburger SV, und Postleint Kiel antreten. Nur Arminia Hannover hat, vom Reich aus gesehen, noch eine Chance, sich zwischen diese beiden zu drängen und damit einen auszuspielen. Altona 93 dürfte in dieser Hinsicht „kanonensicher“ sein.

Interessant, dafür aber um so schwieriger zu bewerten ist die Lage in Mitteldeutschland. Die Chemnitzer Polistikern haben die ganze Saison über so solides Können gezeigt, daß ihnen ein Sieg über den Dresdner SG, falls sich dessen Mannschaft nicht zur alten Meisterform findet, wohl zuzutrauen ist. Als Pokalsieger erwartet man allgemein Wader Halle als Sieger, aber weshalb sollte der VfB. Schönebeck, der sich als erster Pokalsieger herausgemacht hat, diese Rolle nicht fortführen? Ist ein Sieg der Schönebecker wirklich so außerhalb der Grenze des Möglichen? Alles in allem wäre es also nur eine kleine Überraschung, wenn halt DSG und Wader Halle Postleint Chemnitz und VfB. Schönebeck im DFB-Finale erschienen.

In Westdeutschland ist alles noch recht unklar. Die Meinung geht wohl dahin, daß Schalke 04, Sülz 07 und vielleicht der VfB. Neurath die vier westdeutschen Auserwählten sein werden. Aber auch der Weiblicher SV, hat noch begründete Aussichten, zu diesen Dreien zu gehören, und vielleicht bringen gar Borussia Fulda (die Schwarz-Weiß aus dem Rennen war!), Homberg oder Abendt eine Überraschung. Bei der Unübersichtlichkeit der westdeutschen Spielstärke ist eine Voraussage überaus schwer, und man fährt wohl am besten, wenn man sich der obigen Meinung: Schalke, Sülz und Neurath anschließt.

Der Süden kann durch das etwas plötzliche Auftreten der Stuttgarter Kickers in den Endkämpfen nun doch noch ein anderes Gesicht als erwartet erhalten. Es besteht doch durchaus die Möglichkeit, daß die Kickers die vielleicht etwas abgespielten Mannschaften von Klub und HSV. Frankfurt schlagen. Dann käme diese süddeutsche Vertretung heraus: Bayern, Eintracht und Kickers. Vorausgesetzt natürlich, daß sich die letzten Rundenspiele so abwickeln, wie die Favoriten dies erhoffen.

Auf Grund vorangegangener „Untersuchung“ könnte man diese 16 Mannschaften in der DFB-Endrunde erwarten: 1. Tennis-Borussia; 2. Minerva; 3. Hamburger SV; 4. Postleint Kiel; 5. Viktoria Stolp; 6. VfB. Königsberg; 7. Neuthen 08; 8. Breslau 08 (oder VfB. Plegnis); 9. Dresdner SG; 10. Postleint Chemnitz; 11. Wader Halle oder VfB. Schönebeck; 12. Schalke 04; 13. Sülz 07; 14. VfB. Neurath; 15. Bayern München; 16. Eintracht Frankfurt; 17. Stuttgarter Kickers oder 1. FC. Nürnberg.

Drei Länderspiele hat es am vergangenen Wochenende gegeben: Frankreich gegen Italien in Paris, Italien gegen Luxemburg und England gegen Schottland. In Paris konnten die Italiener nur knapp mit 2:1 über die in ihrer Heimat nur sehr schwer schlagbaren Franzosen siegen, erzielten aber in Comoy gegen Luxemburg ein wenig länder-spezifisches 12:0. Das britische Derby England gegen Schottland im Wembleystadion endete vor rund 90.000 Zuschauern mit einem 3:0-Erfolg der Engländer, die sich damit für die im Vorjahre erlittene 0:2-Niederlage revanchierten. Aus England kommt übrigens die Nachricht, daß Everton keine Reisespiele in Deutschland im Mai und nicht bis in den Juni hinein austragen möchte. Eine Umstellung der Termine dürfte infolgedessen vorgenommen werden müssen. Berliner Stimmen zufolge soll Everton nun doch in der Reichshauptstadt antreten, man spricht davon, daß der voraussichtliche Enalische Meister sein erstes Deutschlandspiel an der Spree austragen soll.

Ein Wort noch über den Deutschen Meister des Vorjahres, der diesmal nicht mit dabei ist, Deriso-BSG. Die Leute vom Gesundbrunnen gewonnen das Berliner Derby mit 3:2 gegen Tennis-Borussia. Beide Mannschaften zeigten wenig, die minder schwache Mannschaft gewann. In den DFB-Endspielen wird Berlin kaum etwas zu sagen haben.

Reitturnier in San Remo

Beim Reitturnier in San Remo besetzte Baronin Anne-Helene von Oppenheim mit Demola im Siegerpreis den zweiten Platz hinter dem Italiener Oberleutnant Forquet aus Siberia. Dritter wurde ebenfalls nach schlechtem Will Kapitän Hillipponi mit dem bekannten Turnierspferd Rasello.

Rennen vom 12. April

- Eigene Drahtmeldung**
- Strobenberg.** 1. Rennen. 1. III. Calcutti (E. Buschke), 2. III. 8. Valf. Tot.: 14:10. (8. Itefen). Dau.: 13:10. Vängen: 5, 2. — 2. Rennen. 1. Morana (H. Wolff), 2. Bergangsbelt, 3. Eintracht II. Tot.: 16:10. Vlag 10:10. Dau.: 14:10. Vlag 10, 10:10. Dauer: Delphin. — 3. Rennen. 1. Bricher (E. Pasned), 2. Oceanus, 3. Gektor. Tot.: 19:10. Vlag 12, 14, 15:10. Dau.: 17:10. Vlag 11, 13, 14:10. Vängen: 1 1/2, 2, 3. Dauer: Alkenstein, Weimannberger, Sarna, Peterliche, Kautel. — 4. Rennen. 1. Jarentid (H. Bauer), 2. Trumfförp, 3. Meerandchen. Tot.: 24:10. Vlag 17, 19:10. Dau.: 22:10. Vlag 15, 12:10. Vängen: 1 1/2, 1 1/2, 3. Dauer: Starost, Gouet Rimer. — 5. Rennen. 1. Sieha (H. Wilsden), 2. Grundberg, 3. Hillipponi. Tot.: 31:10. (8. Itefen). Dau.: 25:10. Vängen: 4, 6. — 6. Rennen. 1. Sycmedes (H. Goumed), 2. Puma, 3. Maritina. Tot.: 18:10. Vlag 12, 20:10. Dau.: 18:10. Vlag 11, 18:10. Vängen: 3 1/2, 3. Dauer: Koller, Impuls. — 7. Rennen. 1. Orlovaen (H. Starost), 2. Patriarch, 3. Kassef. Tot.: 28:10. Vlag 11, 15, 17:10. Dau.: 28:10. Vlag 10, 14, 15:10. Vängen: 2 1/2, 3. Dauer: Tarnschild, Odram, Sonnenstrahl, Densil, Jerno, Sternfalte, Blauer Vogel, Elowort.
- Englisch.** 1. Rennen. 1. Kris (H. Teasdale), 2. Ric, 3. Hollet II. Dau.: 24:10. Vlag 12, 54, 17:10. Vängen: 6 1/2, 4. Dauer: Fami du Vespe, La Sautelle, Ganna, Quamba, Ponder, Hazotte, Venged of Fran. — 2. Rennen. 1. Rindke (H. Vuc), 2. Montecarlo, 3. Aquila. Dau.: 25:10. Vlag 14, 18, 15:10. Vängen: 1 1/2, 3, 4. Dauer: Sanna. — 3. Rennen. 1. Rindke (H. Vuc), 2. Montecarlo, 3. Aquila. Dau.: 25:10. Vlag 14, 18, 15:10. Vängen: 1 1/2, 3, 4. Dauer: Sanna. — 4. Rennen. 1. Town Talk (H. Bonaventura), 2. Colvoin, 3. Mad Dog. Dau.: 45:10. Vlag 17, 11:10. Vängen: 3, 3 1/2. Dauer: Minou en Velour, Hil Hien, Roberto. — 5. Rennen. 1. Ve Woodpore (H. Wetz), 2. Dimitri, 3. Toledo. Dau.: 113:10. Vlag 40, 54, 49:10. Vängen: 2 1/2, 1 1/2, 4. Dauer: Ve Grand Saint Aubert, Belle Blene II, Freida, Campagnard, Schouart, Wader Quad, Ralet, Gante, Hill, Volt, Ve Sautier, Sanna III. — 6. Rennen. 1. Samet II (H. Hallen), 2. Vero Hah, 3. Vouppa. Dau.: 49:10. Vlag 19, 20, 23:10. Vängen: 0, 2 1/2, 1 1/2. Dauer: Talagad, Gullian, Geli Volt, Rita, Jojo, Jombi, Escalope II.

Baustrücker-Chemik boyt wieder in Dresden

Montag, den 12. April, hat der Dresdner Kickert-Club 1914 im Krillspalast als Gegner für die eigene Mannschaft Vertreter des VfB. Sülz verpflichtet und für die fünf Hauptstellen die besten Kämpfer des VfB. Sülz ausgewählt. Der Schwergewichtskampf bringt die mit großer Spannung erwartete Revanche des Sülz-Süß gegen den Dresdner Titel-Lad. Das Programm lautet: Leichtgewicht: Trainer (TAC.) gegen Valme (VfB.). Halbschwergewicht: Zeise (TAC.) gegen Ripar (VfB.). Schwergewicht: Zeise (TAC.) gegen Ripar (VfB.). Erstgewicht: Heuer (TAC.) gegen Baler (Deros). Halbschwergewicht: Kraus (TAC.) gegen Eicher (Deros). Halbschwergewicht: Zimmermann (TAC.) gegen Heise (Deros). Mittelgewicht: Franke (TAC.) gegen Vals (Deros). Schwergewicht: Titte (TAC.) gegen Bobrücker (Deros).

Turnen

Gerätewettkämpfe im Heidebezirk

Am Sonntag führte der Heidebezirk des Turnvereins Mitteldeutschland in der Halle des TS. für Neu- und Autontambel Dresden seine Gerätewettkämpfe durch, die rund 100 Wettkämpfer zu freudigem Wettstreit vereinte. Viele neue Gesichter sah man unter den Wettkämpfern, so daß das Gerüstturnen auch weiterhin auf die Jugend große Anziehungskraft ausübt. Die flotte Durchführungs lag in den Händen von Bezirksleitermeister A. Schumann, der auch insgesamt 63 Sieger mit dem Einheitsfranz schmücken konnte.

Die Siegerliste:

Turner, Oberstufe: 1. Rindke (StuK.) 177 P., 2. Oase (StuK.) 168 P., Mittelstufe: 1. Wilscher (StuK.) 161 P., 2. Böller (Kadberg) 152 P., Unterstufe: 1. Oase (StuK.) 111 P., 2. Woblauf (Turnfreunde) 108 P., Kleinstturner (1887 und älter): 1. Großmann (Kadberg) 105 P., 2. Böler (StuK.) 100 P., Kleinstturner (1888 bis 1882): 1. Rahn (TS.) 182 P., 2. Tarnsteinen, Oberstufe: 1. Tora Heitner (StuK.) 125 P., 2. Waga Schumann (StuK.) 114 P., Mittelstufe: 1. Erfa Sacht (StuK.) 88 P., 2. Priecklein (StuK.) 82 P., Jugendturnerinnen, Mittelstufe: 1. Glöckel Damm (TS.) 182 P., 2. Gertrude (TS.) 182 P., 63 P., Unterstufe: 1. Rindke (StuK.) 79 P., 2. Alice Weiblich (StuK.) 78 P., Jugendturner, Mittelstufe: 1. Eider (StuK.) 154 P., 2. Woll (Kadberg) 148 P., Unterstufe: 1. Rindke (StuK.) 119 P., 2. Woblauf (Turnfreunde) 111 P.

Vorauslagen für Mittwoch, 13. April

- Dortmund**
1. Rennen: Hähne, Sanna. 2. Rennen: Wandler, Gelmaler. 3. Rennen: Adolph, Ramanus. 4. Rennen: Eider, Jährlein. 5. Rennen: Rosenheiter, Kofersol. 6. Rennen: Gegenma, Walla.
- Le Tremsbal**
1. Rennen: CII Sibe, Ring Coal. 2. Rennen: Spähle, Waage Peil. 3. Rennen: Ze Hamd, Talos Rong. 4. Rennen: Wichte Legend, Sabaf. 5. Rennen: Premier Plan, Wauker Fran. 6. Rennen: Double Alf, Konstant Bergerel. 7. Rennen: Konstant Elfflar.
- Boxen**
- Kein „technischer T.o.“ mehr in USA.**
- Die Neuparter Boxkommission hat den technischen T. o. kurzerhand abgeschafft. Wird ein Kampf abgebrochen, dann lautet die Entscheidung jetzt: vom Ring hier gestoppt! Einen T. o. gibt es richtigerweise also nur noch dann, wenn einer der Kämpfer ausgekühlt worden ist.
- Ein neues Stadion für Max Schmeling**
- Die Wobler-Sanare Garden Corporation, die den Weltmeisterschaftskampf zwischen Schmeling und Carayek veranstaltet, wird das große Wobler nicht im alten Wobler-Garden ausbauen. Die Gesellschaft hat in Verhandlungen wegen Verabreichung des amherbenstlich hohen Mietpreises verschiedener Stadion, die Re-

über wollen aber von ihren hohen Forderungen nicht heruntersinken, und die Wobler-Sanare-Garden-Gesellschaft erklärt jetzt, daß sie für den Kampf Schmeling gegen Carayek eine neue Arena errichten wird. Das Stadion soll in Long Island City gebaut werden und 85.000 Zuschauer fassen.

Dankagung

Nervenreiben!

Ich litt seit 6 Jahren an Nervenschmerzen, jedes geringere Mittel half nichts. Es erlief ich von Herrn Indischen Kräuter-Pulver und verlor es mit diesem. Schon nach der 4. Schachtel erlebte ich Besserung und bin mit dem Pulver sehr zufrieden. Ich werde mir Pulver auch weiterhin nehmen und in meinem Bekanntenkreis bestens empfehlen. So schreibt H. Bremer Dresden am 28. August 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut ungeschädlich. Nach dem Geschmack des Herrn Prof. Dr. med. Hans Fradenhof enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenverknüpfung, rheumatischer Kopf- und Nackenschmerzen, Blutreinigungskuren, Schachtel 3.-Mark, reicht 15 Tage aus, dies sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorzögig in den Apotheken in Dresden und vorher in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

Turgau M.C. Dr. Bezirk Dresden-Ost

Das 1. Hallenturn- und Sportfest des Bezirks Dresden-Ost, in der Schulturnhalle der 26. Volkshalle, Völsandstraße, nahm unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Fritz Wölsch bei zahlreicher Teilnahme einen glatten Verlauf. Vertreten waren 12 Vereine mit 17 Turnern im Dreikampf, 23 Jugendturner im Vierkampf, 20 Turner im Dreikampf und 17 Turner im Sechskampf. Günstig verlaufende Wettkämpfe, die besondere Forderungen an Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer (Hortsetzung Seite 13)

Dankagung

Nervenreiben!

Ich litt seit 6 Jahren an Nervenschmerzen, jedes geringere Mittel half nichts. Es erlief ich von Herrn Indischen Kräuter-Pulver und verlor es mit diesem. Schon nach der 4. Schachtel erlebte ich Besserung und bin mit dem Pulver sehr zufrieden. Ich werde mir Pulver auch weiterhin nehmen und in meinem Bekanntenkreis bestens empfehlen. So schreibt H. Bremer Dresden am 28. August 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut ungeschädlich. Nach dem Geschmack des Herrn Prof. Dr. med. Hans Fradenhof enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenverknüpfung, rheumatischer Kopf- und Nackenschmerzen, Blutreinigungskuren, Schachtel 3.-Mark, reicht 15 Tage aus, dies sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorzögig in den Apotheken in Dresden und vorher in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

Dankagung

Nervenreiben!

Ich litt seit 6 Jahren an Nervenschmerzen, jedes geringere Mittel half nichts. Es erlief ich von Herrn Indischen Kräuter-Pulver und verlor es mit diesem. Schon nach der 4. Schachtel erlebte ich Besserung und bin mit dem Pulver sehr zufrieden. Ich werde mir Pulver auch weiterhin nehmen und in meinem Bekanntenkreis bestens empfehlen. So schreibt H. Bremer Dresden am 28. August 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut ungeschädlich. Nach dem Geschmack des Herrn Prof. Dr. med. Hans Fradenhof enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenverknüpfung, rheumatischer Kopf- und Nackenschmerzen, Blutreinigungskuren, Schachtel 3.-Mark, reicht 15 Tage aus, dies sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorzögig in den Apotheken in Dresden und vorher in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

SLUB
Wir führen Wissen.

Table with multiple columns listing street names and house numbers, likely a directory or index for the city of Dresden.

Die Abstimmungsstellen befinden sich:

Table listing voting stations (Abstimmungsstellen) with columns for street names and house numbers.

Stellenangebote: Assessor, Kraftwagenführer, Stellensuche, Geldmarkt 25000 Mark.

5-6tausend RM. 1. Hypothek, Grundstück, Rittergut unw. Dresden, Mietangebote.

Mietgesuche, leeres Zimmer, Geschäfte, Spezial-Großgeschäft, Südt. Reisekraft, Kellner, Hausdiener.

Stellensuche, Herrschaftlicher Grundst. Mietangebote, Radebeul, Mietangebote.

Stellensuche, Mietangebote.

Table of contents listing various sports and news items with page numbers.

Wettkampftage... Die Wettkampftage... Die Wettkampftage...

Radspport... Eröffnungserennen der Union... Auf der Strecke Weißhagen-Gröbbers...

Rafensport... Fußballspport der Woche... Favorit und Militär-Infanterieclubs...

Handball im Reiche... Sächsischer Meister... Sächsischer Meister...

Im Handspiel... Im Handspiel... Im Handspiel...

Handball im Reiche... Sächsischer Meister... Sächsischer Meister...

Hockey... N.S.B.-Junioren in Leipzig... Am letzten Sonntag eröffneten in Leipzig...

Tennis... Ahmüller besiegt Weichmann... Beim Tennisturnier in Rissa wartete...

Schwerathletik... Neuer Weltrekord in Jöthane... Die Reihe der Olympia-Vorbereitungskämpfe...

Schach... Gegen 120 Gegner in 14 1/2 Stunden... Der ungarische Schachmeister...

Literatur... Neue Auto-Motoren... Neue Auto-Motoren...

Vereinskalender... Sanftmütiger Ruderverein... Sanftmütiger Ruderverein...

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Ruth... Die Verlobung unserer Tochter Ruth...

Kaufmannes Ernst Zwahr... Seniorchef der Firma Max Franz Hoff... Für die wohlthuenden Beweise...

Heinrich Moritz Bräunert... Herr Privat... Montag abend entschlies fast nach kurzem...

Aerztliche Personalmeldungen... Zahnarzt Dr. Janzer... verzoogen nach Sidonienstr. 24, I.

Herrn Fr. W. Porth... Großherzogl. Hofschauspieler I. R... Allen denen, die uns beim Heimzuge...

Statt Karten... Wenn's Vater schlecht in Weinbrand... Dann hilft sicher ein Glaschen...

WEINE SPIELHAGEN... Wenn's Vater schlecht in Weinbrand... Dann hilft sicher ein Glaschen...

Zelle, Markisen, Gartenschirme... Blauen... Begg. 1835 Paul Binnwald Tel. 54083

Meine Verlobung mit Fräulein Ruth... Hans-Christian von Koppenfels... Wuppertal-Elberfeld, im April 1932

Sächsische Familiennachrichten... Götter Friedb. Bernward...

Zahlungsschwierigkeiten... beh. Pachmann... Tägt. 10-1 Uhr, Dienstag u. Freitag 10-7 Uhr.

Schlafzimmer... Emil Hohfeldt... Hauptstraße 8, Hauptstraße 8

Magenleidend? Hubert Ullrich'sche Kräuterwein... Magenleidend ist, wer, wie Moskau...

Prinzeß-Theater

Lichtspiele

Prager Str. 52

Ab Mittwoch den 13. April

Fernspr. 22049

Zwei in einem Auto

Eine Reise ins Glück

Ein entzückendes Tonfilm-Lustspiel von Joe May mit der reizenden **Magda Schneider** und **Ernst Verebes** — **Karl Ludwig Diehl** — **Richard Romanowsky** als Hauptdarsteller. Lebenswürdigste Fröhlichkeit — herrliche Aufnahmen aus Bayern, aus der Schweiz und von der Riviera — wunderbare Musik von **Bruno Granichstaedten**

Wochentags 4, 7, 9 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Konzertdirektion **F. Ries** (Leitung: F. Plötner)

Heute Mittwoch 8 Uhr, Künstlerhaus
Lichtbilder-**Toni Schmid**
der Besieger der Mollerhorns-Kordwand
„Die Besteigung des Mollerhorns von der Nordseite aus“
Karten: **F. Ries**, Seestr. 21, Abendkasse

Drei Raben
Dresden-A. Marienfr. 18/20
Tel. 21738/20070

Mittwoch, 13. April 1932
Schlachtfest
In gewohnter Weise die vorzögl. Schlachtgerichte
Ganz vorzögl. Schoppenweine
Carl Radtch (sen. und Rudolf Radtch)

Mozartverein zu Dresden e.V.

Mittwoch den 20. April abends 8 Uhr
in der
Dreikönigskirche
Orgelkonzert mit Orchester
von G. Fr. Händel
Nelson-Messe
von Jos. Haydn

Solisten: Kammerängerin Lisel v. Schuch, Sopran, Lisa Wechsler, Alt, Robert Bröll, Tenor, Willy Bader, Baß, Dr. Ernst Schnorr von Carolsfeld, Orgel
Dirigent: **Erich Schneider**
Frauenkirchenchor, Orchester des Mozartvereins

Volkstümliche Preise. Num. Altmarkt 2. — Sitzplätze: Schiff und Empore 1.—, Stehplatz 0,50. Karten bei F. Ries, Seestr. 21, Bühnenvolkshaus, Amalienstraße 13, Helmschlag, Schiedgasse 24, Kirchenkanzlei, An der Dreikönigskirche 9.

Eibisch-Bonbons
Selbmann, Grenadierstr.

Unterricht

Engl. 2 1/2 Stunden
Span. 2 1/2 Stunden
Franz. 2 1/2 Stunden
Russisch 2 1/2 Stunden
Latein 2 1/2 Stunden
Griechisch 2 1/2 Stunden
Musik 2 1/2 Stunden
Zeichnen 2 1/2 Stunden
Handarbeiten 2 1/2 Stunden
Sport 2 1/2 Stunden
Tänze 2 1/2 Stunden

Gebrauchte PIANOS FLÜGEL

1 Büchsen-Flügel
2 Wolfram-Flügel
3 Wolfram-Pianos
1 gerads. Piano 250.—
1 gerads. Flügel 325.—
1 Tafelpiano, 120.—
auch Teilzahlung

Wolfram
Ringstr. 18 - Viktorlahaus

Opernhaus
1/8 Ariadne auf Naxos
Oper von H. v. Hummel
Musik von Richard Strauss
Musikdirektor: Fritz Busch
Ariadne Ursula
Dionysos Paul
Bacchus Paul
Naxos Boris
Dryade Jug
Echo Kofink
Zerbinetta Bergr
L. Rieber Schöllin
Saramacco Lutz
Truffaldino Remod
Brighella Telma
Ende nach 10 Uhr
Bühnenvolksh. 11 2001-2500
Spielplan: Des. Böhm, Fr. 6. Sinfonie-Konzert, Reihe B (vorm. Alltägliche Hauptprobe), Sbd. Die Macht des Schicksals, Sig. Tannhäuser, Mo. Ariadne auf Naxos

Schauspielhaus
Die natürliche Tochter
Trauerspiel von Dacal Herzog
König Kofinkamp
Geal Lörke
Eugenie Dietrich
Holmesler Volkmar
Sektör Holmann
Weltgeistlicher Fiedel
Gerechter Kleinschrag Gouverneur Steinböck
Arbstein Verdes
Mönch Rösner
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvolksh. 11 1030-1000
und 11: 601-650
Spielplan: Do. Ein Herz will er nicht machen (Volksbühne), Fr. Clavigo (Sbd. im weißen Röck), Sig. Die göttliche Rache, Mo. Oda von Herlichungen

Albert-Theater
8 Dremal Hochzeit
8 Neuyorker Schwank von Anne Nichols
Isak Cohen Fritz
Franz Cohen Wenzel
Dr. Aronow Schreier
Salomon Lewy Walter
Samuel Lewy Altschul
Rosenbrist Abel Albrecht
Patrick Abel Rindl
Platzwahlen Starkow
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 1401-1400
Bühnenvolksh. 11 6701-6000
Do. Dremal Hochzeit

Die Komödie
1/9 Ein toller Einfall
Schwank v. C. Laub
Steinkopf Rühmk
Friedrich Herzm
Emmy Kaych
Ernst Liders Fiedel
Bismiel Wenck
Kridlein Kerstin
Kändler Sinfel
Fili Drifanaka Thilo
Bender Tada
Veronika Hols
Eva Schlemm Otho
Huldrmann Otho
v. Schmetzing Benet
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1850-1900
Bühnenvolksh. 11 601-700
Do. Ein toller Einfall

Residententheater
8 Geschäftsaufsicht
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Bruckmann R. Witt
Hasehuhn Wolf
Emilie Böhm-Wagner
Mantese Schreier
Schilling C-Walter Meyer
Wieland Walter
Hilde Warstein
Fussy Angora Magd. Witt
Strand Walter Meyer
Materia Fischer
Weber Jacob
Knapel Wolf
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvolksh. 11 3051-3100
Do. Unt. Geschäftsaufsicht

Zentraltheater
Tunnel
Die große Dresdner Revue
Genau wie Du!
mit **Paul Beckers**
Täglich abends 8 Uhr
50 Plz. und 10 Plz. Steuer
Mittwoch nachmittags
Eintritt frei
Mittwoch und Donnerstag
Doppel-Nacht-Schlachtfest
Erstausgabe mit Schwanke 4 u. 2
Wolfram mit Sauerbr. 1.20 u. 1.50
Sonstige Schwanke 1.20 u. 1.50
Frühe Bratens mit
Sauerbrat und Kartoffeln 10 u. 12
Polizei-Stunde 3 Uhr

Probieren Sie
unsere preiswerten Schoppenweine in
Heinefetters Weinstuben
Kleine Brüdergasse 19
Inh. **Helbig & Kauer**
Weingroßhandlung
Tel. 17554

„Löwenbräu“
Stärkt Herzen —
Trinkt Märzen!!
Heute das beliebte Schwelmschlachten
MORITZ-STR. 1b

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Kabarett mit Tanz

Burgberg-Hotel Loschwitz
jeden Mittwoch und Montag ab 4 Uhr
die beliebtesten Kaffeekränzchen mit Tanz
ab 1/8 Uhr vornehme Reunion
Heute großes Schlachtfest

Gohliser Windmühle Schlachtfest
Heute Mittwoch
Unterhaltungsmusik

Sämtliche Bände (I-XX) der Heimatschutz-Mitteilungen
preiswert abzugeben. O. S. N. 88 G. v. B. 21.

Alfo
Lüdigem Fin vor
durch eine Frühjahrskur mit
Rochs Wacholdersaft
Gläser RM. 1.80 und 3.15
Hermann ROCH, Drogerie
Altmarkt 5 • Fernsprecher 13269

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen
Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, silb. Bestecke u. a.
K.-G. Baldauf & Co. jetzt
Galeriestr. 14, Ecke Frauenstr.

Vornehme MaBarbeit
Mäßige Preise — Damenschneiderin Frida
Schubler, Walpurgisstr. 6, L. a. Ferdia-Platz

Waldschlösschen-Terrasse
Ruhig-Orchester / 1000-Flammen-Kugel
Heute Mittwoch 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr
Die bekannte Ballschau

Bockmühle im Polenttal
Die Märzenbecher blühen!
Postauto ab Dr.-Hbf. Sonnt. 8, 14, 19, an Bockmühle 9, bzw. 12, ab Bockm., Sonnt. 11, 16, 18, an Dresden 13, bzw. 19, Fahrpr. 2 Mk., Rückfahrk. 3 Mk.

„Die Frau von heute und ihr Schaffen“
14. bis 19. April
Kaufmannschaft Ostra-Allee 9
Veranstalter: Frauenwerbshilfe r. V. Beyer: „Der Verlag für die Frau“.
Benutzen Sie die Vorteile des Karten-Vorverkaufs bei:
Frauenwerbshilfe r. V., Scheffelstr. 9; Die Frauenbuchhandlung, Schöschengasse 2; Kaufhaus Renner (Schmidt-Abt.), Altmarkt; Ad. Sienberg, Wilsdruffer Str. 44; Brühl & Gulten, Prager Str. 30; K. J. Sachse, Obergaben 1; Paul Andreas, Gerokstr. 38; F. Zimmermann, Tolkewitzer Str. 4; Wolllwarenhaus Saxonia, Kesselsdorfer Str. 9; B. Tegge, Silesener Str. 42; Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9; Rundfunk-Kasse, Prager Straße 9; Dresdner Verkehrs-Verein, Altmarkt, Reichlehaus u. Hauptbahnhof; Dora Engelhardt, Prager Straße 50; Anna Kühn, Galeriestraße 9.
Programme erhältlich in Geschäften mit Plakat-Aushang.

Räumungs-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Reste spottbillig!
Seestraße 10 **HEPKE**

Zerbrochene
Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Porzellan, Glas, Marmor repariert und ergänzt fehlende Teile
Felix Starke, Dresden-A. 1
Friedberger Straße 43 — Telefon 19776

2 echte Werber-Zeppiche
aus Triest bis zu versch. Gr. u. S. F. 81 Gr. 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
690.
590.

DRUCK-SACHEN
von uns ausgeführt erhöhen Ihren Umsatz
Liepsch & Reichardt
Dresden - Altst. 1
Marienstr. 38-40

Nichte Lisa
wird hoff. erleben, wer sie
wird hoff. erleben, wer sie
wird hoff. erleben, wer sie

UFA

U.T.
Waisenhausstr. 22
4^o 6¹⁵ 8³⁰

Gitta Alpar
Gustav Fröhlich
in
Gitta entdeckt ihr Herz
Regie: **Karl Froelich**
Auf der Bühne:
Eigenerkapelle **Räpy Pal**

UFA-Palast
Waisenhausstr. 26
4^o 6¹⁵ 8³⁰

Lilian Harvey
in
Zwei Herzen und ein Schlag
Regie: **Wilhelm Thiele**

Zigeuner-Csárda
Marienstraße 46
Heute Mittwoch
Lustiger Nachmittag
mit dem Schrammel - Trio
Donau Kinder
Jede Dame erhält eine echte Porzellan-Mokka-Sammelasse als Geschenk

Warum denn in die Ferne reifen,
wenn du kommst im Zucker laden,
Bitterbrot — wie in beidern —
ist dort Muffin-Schmeckenblöden!

Bayr. Spezial-Ausicht
Zum Zucker
Webergasse — Scheffelstraße
Schlachting mit malikal. Unterhaltung
Alle Schlachting-Spezialitäten von bekannter Güte
Ganz besonders zu empfehlen vorzüglich
hausgemachte **Wurst** und **Leberwurst**
Täglich frische rohe **Wurstbratens**
(40 cm lang) nur noch 45 Ufg.
Wurst- und Weizenbrot in **Vabenstellen**
über die Straße